

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 8
BASEL, 23. Februar 1922

№ 8
BASEL, 23 Février 1922

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zusatzt für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitglie-
dern machen wir hiermit die schmerz-
liche Mitteilung, dass unsere Mitglieder

Herr Hermann Schmid

Besitzer des Sporthotel Schönegg
und Waldpark in Adelboden

am 10. Februar, nach langer Krankheit,
im Alter von 43 Jahren, und

Herr Eugen Adam

früher im Grand Hotel, Göschenen
und Hotel Albana, Weggis

am 17. Februar im Alter von 69 Jahren
gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimgegan-
enen ein liebevolles Andenken zu be-
wahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Mitglieder-Aufnahmen Admissions de membres

Hr. Costantino Dellavalle, Pension Della- valle, Brione s. Minusio	20
Hr. Josef Hafner, Pension Villa Hortensia, Brione s. Minusio	20
M. Henri Bruchez, Hôtel-Pension du Grand Combin, Champex	25
Frau Berg und Herr Kyritz, Pension Alpina, Davos-Platz	26
Hr. Joh. Buol, Sporthotel Rhätischer Hof, Davos-Platz	26
Hr. Erich Hölken, Alexanderhaus, Davos-Platz Hr. Edmund Buchenhorner, Bad Eptingen, Eptingen	25
Familie von Allmen, Hotel Staubbach, Lau- terbrunnen	60
Frl. Nina Acchi, Pension Daheim, Locarno	15
Hr. Th. Amstutz, Kurhaus Orselina, Locarno- Orselina	25
Frau Olga Geiger, Hotel Belvédère & Splen- did, Luzern	65
Hr. Jakob Grossen, Hotel Concordia, Luzern	55
Hr. H. Belfschien-Frühiger, Park-Hotel, Ober- hofen	40
III. R. Diehler-Lüthi & Co., Hotel Aarhof, Olten	40
Hr. Aug. Kolb jun., Hotel z. Löwen, Schaff- hausen	25
Hr. Alb. Scheck, Hotel z. Schwanen, Schaff- hausen	40
Hr. Gottfried Zehnder, Hotel z. Rüden, Schaff- hausen	20
Hr. Georg Trepp, Hotel Splügen, Splügen	72
M. Emili Berthold, Hotel Mont-Cervin, Viège	30
III. Mathner & Gullien, Hotel Post, Zermatt	50

Schweizer. Hotel-Treuhand- Gesellschaft.

Referat des Herrn Dr. Münch,
gehalten an der Delegierten-Versammlung
des Schweizer Hotelier-Vereins in Bern,
am 9. Februar 1922.

Vorbemerkung der Red. Ueber die
im Anschluss an das gehalten Referat
des Herrn Dr. Münch betr. das weitangelegte Ar-
beitsfeld der S. H. T. G. ihre Tätigkeit und ihre
Ziele, beschlossene Resolution der ausserordent-
lichen Delegiertenversammlung unseres Vereins
ist hier in der letzten Nummer berichtet worden.
Zur eingehenden Orientierung der Mitgliedschaft
über die Bestrebungen der neuen Institution, so-
wie über den Umfang der Hilfe, welche von ihrer
Sanierungstätigkeit erwartet werden darf,
sei nun im nachstehenden der gediegene Vor-
trag in extenso wiedergegeben.

Geschaffen Sie mir vorerst, dass ich Ihnen
namens der Schweizerischen Hotel-Treuhand-

Gesellschaft den verbindlichsten Dank aus-
spreche dafür, dass Sie uns zu einer Aus-
sprache vor dem Forum Ihres gesch. Gesamt-
vereins Gelegenheit gaben. Ihrer Einladung,
in dieser Aussprache über die Tätigkeit und
die Aussichten der S. H. T. G. einige Orien-
tierung zu geben, habe ich freudig Folge ge-
leistet, weil es in erster Linie notwendig ist,
dass Sie über unsere Ziele und den Umfang
unserer Hilfe im klaren sind. Es gilt nicht nur,
Vorurteile, die über Sie und die Hotellerie be-
stehen, zu zerstreuen, nein, es bestehen be-
reits auch Vorurteile über uns, die möglichst
bald beseitigt werden müssen, sofern ein er-
spriessliches Arbeiten zwischen Ihnen und
uns stattfinden soll. Ich nehme an, dass Sie
unsere kurzen Ausführungen in den letzten
Nummern der „Hotel-Revue“ gelesen haben,
sodass ich heute auf die Art und Weise, wie
wir unsere Sanierungstätigkeit auffassen,
nicht mehr zurückzukommen brauche.

Es wäre für uns eine grosse Genugtuung,
wenn wir Ihnen über bereits vollbrachte Taten
berichten könnten, denn es ist für uns be-
mühend, dass wir immer noch von dem spre-
chen müssen, was wir tun wollen und
noch nicht berichten können von dem, was
wir bereits getan haben. Freilich dürfen
Sie uns glauben, dass die drei ersten Monate
unseres Bestehens nicht nutzlos und mühsig
zugebracht worden sind. Neben organisatorischer
Tätigkeit haben wir schon in zahllosen
Fällen durch unsere Intervention Konkurse
und Pfandverwerlungen verhindern können.
Die Krisis in der schweiz. Hotellerie ist der-
art angewachsen, dass eine Katastrophe be-
vorsteht, wenn nicht Hilfe in grossem Umfang
gewährt werden kann. Unsere Institution ist
mindestens ein Jahr zu spät in Funktion ge-
treten und sollte bereits heute in der Lage
sein, mit grossen Geldmitteln nach allen Sei-
ten Hilfe zu leisten.

Sie kennen die mühsame Entstehungs-
geschichte der S. H. T. G. und wissen auch,
mit welchen Schwierigkeiten die Aktienzwei-
nung zu kämpfen hatte. Der Sprechende hat
sich daher keine Illusionen gemacht über seine
Tätigkeit als Leiter dieser Hilfsinstitution. Er
sagte sich, dass, was zur Entstehung Kämpfe
brauchte, auch für seine weitere Existenz
werden kämpfen müssen. Dies hat sich schon
bei der Liberierung der ersten 50 % des Ak-
tienkapitals mit Deutlichkeit gezeigt. Sie glauben
nicht, welche grosse Mühe wir haben, von den
2300 Aktionären die fälligen Raten zu er-
halten und welchen törichtchen Einwendungen,
neben begreiflicher Zahlungsfähigkeit, wir
zu begegnen haben. Die Korrespondenz betr.
die Aktienliberierung hat unser Bureau wö-
chentlang fast ganz absorbiert und es gab
Tage, wo 40 bis 50 diesbezügliche Schreiben
verschiedet werden mussten. Das bis heute
einbezahlte Aktienkapital hat 1/2 Million noch
nicht erreicht. Wenn Sie bedenken wollen,
dass die schweizer. Hotellerie heute über
100 Millionen rückständige Kapitalzinsen
schuldet, werden Sie begreifen, dass diese
1/2 Million Aktienkapital auch zu der beschei-
densten Sanierungsarbeit nicht genügt. Die
Summe ist derartig klein, dass es sich nicht
lohnt, sie zur Verteilung zu bringen. Dagegen
ist sie gross genug, um unseren Betrieb,
wenn auch nicht ganz, so doch teilweise zu
sichern. Der Verwaltungsrat hat deshalb in
Uebereinstimmung mit dem Schweiz. Volks-
wirtschaftsdepartement ein Reglement be-
schlossen, wonach dieses Kapital nur zu ganz
sichergestellten und unfehlbar zinsbringenden
Darlehen Verwendung finden darf. Die Ar-
beit, die unserer wartet, ist eine so umfang-
reiche, dass sie mehrere Jahre in Anspruch
nehmen wird. Die Verschleuderung des Ak-
tienkapitals würde unsere Existenz verun-
möglichen und damit auch unsere Sanierungs-
arbeit. Das Aktienkapital wird also nicht ver-
loren gehen. Die eigentlichen Mittel zur Sa-
nierung und Hilfeleistung müssen uns durch
jährliche Bundessubventionen zuflüssen, die
bei der Gründung der S. H. T. G. bereits vor-
ausgesehen waren. Sie werden aus der
Presse erfahren haben, dass wir schon vor
einiger Zeit an den hohen Bundesrat ein Ge-
such um Gewährung einer Bundessubvention
von fünf Millionen Franken pro 1922 rich-
ten. Leider ist dieses Gesuch in der letzten
Bundessession jedoch nicht mehr zur Sprache
gekommen, sodass dessen Erledigung erst in

der März-Session d. J. möglich sein wird. Erst
wenn wir diese 5 Millionen besitzen, werden
wir unsere Sanierungstätigkeit im vollen Um-
fange aufnehmen können. Dann werden wir
die Gesuchsteller nicht mehr zu verkrösten
brauchen und unsere Tätigkeit wird Ihnen
wirkliche Hilfe und uns grosse Genugtuung
gewähren.

Geschaffen Sie mir ein kurzes Wort über
das Verhältnis der S. H. T. G. zu Ihrer Orga-
nisation. Unsere Gesellschaft ist von Seiten
der Hotellerie fast ausschliesslich von Mitglie-
dern des Schweizer Hotelier-Vereins alimen-
tiert worden, stellt aber eine Hilfsorganisa-
tion dar, die für die gesamte schweizer. Ho-
tellierie, also auch für deren nicht organisier-
ten Teil, geschaffen wurde. Sie ist keine In-
stitution des Schweizer Hotelier-Vereins und
hat nicht nur diesen zu fördern, sondern sie
hat Aufgaben von allgemeiner volkswirt-
schaftlicher Bedeutung. Aus diesem Grunde
sind wir zur strengen Neutralität gegenüber
Ihrem Vereine verpflichtet und haben Hilfe
zu leisten, ganz gleich, ob es sich um ein Mit-
glied oder Nichtmitglied Ihrer Organisation
handelt. Dagegen dürfen Sie versichert sein,
dass wir Ihrer Tätigkeit das grösste Wohl-
wollen und Verständnis entgegen bringen.
Unsere Meinung ist die, dass die schweizer.
Hotellerie ohne Ihre organisatorische Tätig-
keit schon lange zusammengebrochen wäre.
Wir verkennen ferner nicht, dass Ihre Orga-
nisation im Grunde genommen nichts anderes
will als wir, nämlich die Erhaltung, Sanierung
und Förderung des schweizer. Hotelgewerbes.
Alle Forderungen, die nicht rein organisatorischer
Natur sind, sondern auf diese allgemeinen
Zwecke Bezug haben, interessieren auch uns
in hohem Masse. Die Preisnormierungsfrage,
die Sie heute Vormittag beschäftigt hat, ist
z. B. eine solche Angelegenheit, der wir
grösste Aufmerksamkeit entgegen bringen.
Wenn Sie also von uns keine Keilarbeit für
Ihre Organisation erwarten dürfen, so sind
wir auf der andern Seite der Meinung, dass
ein Hotelier, der den richtigen Sanierungs-
willen hat und sich von uns sanieren lässt,
sich ganz von selbst Ihrer Organisation an-
schliessen wird.

Man hat uns mit der grossen Arbeit be-
traut, an der Sanierung der schweizer. Hotellerie
mitzuarbeiten. Um über den Umfang un-
serer Arbeit uns ein richtiges Bild machen zu
können, war es vorerst erforderlich, die
Grösse der gegenwärtigen Krisis zu erken-
nen. Wir haben Sie deshalb wiederholt ein-
geladen, uns durch Ausfüllung eines Frage-
bogens das notwendigste statistische Mate-
rial zu verschaffen. Leider ist Ihre diesbe-
zügliche Mitwirkung nicht befriedigend aus-
gefallen und möchten wir Sie dringend er-
suchen, in Ihren Sektionen nochmals darauf
zu dringen, dass alle Mitglieder die erwäh-
nten Bogen uns baldmöglichst zusenden. Das
so erhaltene Material wird, verarbeitet, aus-
serordentlich interessante Einblicke in die
Verschuldung der schweizer. Hotellerie ge-
stalten. Dieses Material wird einmal Ver-
wendung finden, um unser Gesuch um
Bundessubventionen zu begründen und ander-
seits, um durch die Presse die Allgemeinheit
über die tatsächliche Lage zu unterrichten.

Was wir Ihnen über diesen Punkt heute
schon verraten können, ist folgendes: Die
Verschuldung der Hotellerie ist eine allge-
meine; sie erstreckt sich auf Betriebe jeder
Art und Grösse; kein Fremdengebiet der
Schweiz ist gegenüber einem andern günstiger
gestellt; die Lage ist gleich schlecht in
Graubünden wie in der Zentralschweiz, im
Kanton Bern wie am Genfersee, im Wallis
wie im Tessin. Unsere Statistik, die sich bis
heute über ca. 35,000 Fremdenbetriebe er-
streckt, zeigt, dass über 60 % aller Hotels
heute ohne eigenes Betriebskapital arbeiten;
dass pro Haus durchschnittlich ca. 45,000 Fr.
rückständige Zinsen bestehen und dass 60 %
dieser Häuser sanierungsbedürftig sind. Das
erschreckende Resultat aber ist, dass 65 %
aller Hotels im Jahre 1921 ein Betriebsdefizit
zu verzeichnen haben. Diesen 65 % aller
Gastgeschäfte war es also nicht möglich, im
vergangenen Jahre auch nur einen Rappen
für die Verzinsung der investierten Kapitalien
aufzubringen.

Das solche Festsstellungen von grosser
Tragweite sein werden, liegt auf der Hand,

und dürfte auch dem verständlich sein, der
unsere statistische Arbeit bis dahin als eine
mühsige beurteilt. Diese Arbeit gibt jedoch
dem Gesuch um Bundessubvention erst das
rechte Relief, sie wird der Presse und den
führenden Mitgliedern der Räte vorgelegt, die
breite Öffentlichkeit für uns zu interessieren
wünschen.

Die vorhin gegebenen Verhältniszahlen bil-
den natürlich nur einen kleinen Teil der aus
dem Material zu ziehenden Schlüsse. Wir
werden Ihnen ferner genaue Angaben machen
können über das Verhältnis von Umsatz zu
investiertem Kapital, über den Durchschnitts-
wert pro Bett für jede einzelne Kategorie und
in diesem Zusammenhang über die Rentabili-
tät und die Zukunftschancen der einzelnen
Kategorien und Häuser verschiedenster Art.
Vor allem wird auch ein Vergleich möglich
sein zwischen Bettwert und Minimalpreis,
eine Festsstellung, die für die Preisnormierung
wichtige Direkтивы geben kann. Und so fort,
das Material wird zur unerschlöpflichen Fund-
grube werden und mancherorts die Augen
öffnen. Den grössten Nutzen aus der ganzen
Arbeit werden Sie haben, denn schliesslich
und endlich gilt diese, wie alle unsere Arbeiten,
Ihnen und ihrem ehrenwerten Gewerbe allein.
Darum nochmals unser Appell an Sie: helfen
Sie uns, diese statistische Arbeit zu einem gu-
ten Ende zu bringen. Es fehlen uns noch min-
destens 300 Fragebogen; wenn jeder der An-
wesenden dafür Sorge trägt, dass noch je 3
Bogen eingehen, so sind wir am Ziele. Vorher
lassen wir Sie nicht in Ruhe, und wenn wir
persönlich bei Ihnen vorsprechen müssten.

Da ich Ihnen über unsere Sanierungstätig-
keit noch wenig befriedigendes zu berichten
weiss, möchte ich mich auf eine andere wic-
tige Tätigkeit der S. H. T. G. hinweisen. Ich
meine das Studium der rechtlichen und der
allgemein finanziellen, die Hotellerie betref-
fenden Fragen. Da ist in erster Linie an das
Hypothekarwesen und an die Beschaffung bil-
ligerer Hypothekengelder zu denken. Unsere
Statistik zeigt, dass die Hotellerie mit aus-
serordentlich teurem Gelde arbeitet, was
umso nachteiliger ist, als sie auf abnormal
viel fremdes Kapital angewiesen ist. In kaum
einem andern Gewerbe ist das Verhältnis
zwischen Jahresumsatz und Anlagekapital
ein so ungünstiges. Wir behaupten deshalb,
dass die schweizerische Hotellerie erst wie-
der zu erspriesslichem Gedeihen gelangen
wird, wenn sie mit billigerem Gelde arbeiten
kann. Ueber die einzuschlagenden Wege will
ich mich heute aus gewissen Gründen nicht
äussern. Sie müssen aber gefunden und
mit Ihrer Mitwirkung, kraftvoll beschriften
werden; denn wir wollen und dürfen unsere
Sanierungstätigkeit nicht nur den überschul-
deten, am Rande des Ruins stehenden Häu-
sern zukommen lassen, sie muss auch die
heute noch aufrecht stehenden Häuser be-
schlagen, d. h. sie muss Vorbeugung sein.

Wir haben ferner das Hotel-Pfandnach-
lassverfahren nicht aus den Augen gelassen
und werden für eine der Hotellerie mehr Nut-
zen bringende Auslegung bemüht sein. Eben-
so muss bei der Interpretation des Gesetzes
über Erlass der Stempelsteuer, das bei Um-
wandlungen in A.-G. zu Sanierungszwecken
in Anwendung kommt, ein Hebel angesetzt
werden. Bei all diesen Aktionen wird immer
und immer wieder das statistische Material
grundlegende Verwendung finden.

Meine kurzen Ausführungen liessen Sie
einen Blick werfen in unsere Sanierungswerk-
statt. Wenn Sie die Möglichkeit und Notwendig-
keit unserer Arbeit erkannten, ist der
Zweck meines Referates erfüllt. Denn wir
meinen, so diese Erkenntnis bei Ihnen Platz
gegriffen hat, werden Sie uns Ihre Mitarbeit
nicht mehr versagen. Ich habe nämlich nicht
das Toupel, der Retter der Hotellerie sein
zu wollen, im Gegenteil, ich bin mir der
Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten wohl
bewusst und kann Sie versichern, dass die
S. H. T. G. und meine Wenigkeit nur Erfolg
haben werden, wenn wir auf Ihre Mitwirkung
und Ihr Wohlwollen zählen dürfen. Wenn Sie,
die schweizerische Hotellerie überhaupt, aber
wie ein Mann hinter uns stehen, stark
nach aussen und einig nach innen, dann
werden wir uns den Platz an der Sonne wieder
verschaffen, der dem Gastgewerbe als dem

zweit bodenständigsten Schweizergewerbe von Rechts wegen gehört.

Zur Mitarbeit, die wir uns wünschen, gehören auch Anregungen aus Ihrer Mitte. Sie, als die Fachleute, wollen sie uns geben, Sie sind dazu die berufensten Berater. Mitarbeit aber ist auch Kritik. Wir meinen nicht die nörgelnde, alles und jedes beklagende, sondern die offene und begründete. Wir sind auch dafür Ihnen dankbar.

Ich habe auf meinen bisherigen Reisen, die mich bereits durch etwa 40 Hotels in der ganzen Schweiz herumführen, die Beobachtung gemacht, dass die Mulosigkeit des Hoteliers sich stets in einer für die Gastung unangenehmen Weise bemerkbar macht. Jene Häuser atmen in ihrer Führung und Einrichtung Mulosigkeit. Diese Mulosigkeit aber ist der grösste Feind, der sich unserer Sanierung entgegenstellt. Ich meine da nicht nur Sie, die Anwesenden, sondern alle die bekümmert zu Hause Gebliebenen. Lassen Sie sich vom Schicksal nicht herunterkriegen. Behalten Sie uns Himmels willen den Kopf oben und pflegen und unterhalten Sie Ihre Häuser — die trotz aller schlechten Aussichten und trotz Ueberschuldung Ihre Zukunft bedeuten — wie einen Augapfel. Wo das Haus verliert, ist alles verlorren. Nur einer intakten schweizerischen Hotellerie ist eine verheissende Zukunft beschieden.

Acht böse Jahre lang haben Sie gelitten und Stand gehalten, Sie werden auch die nächste Krisenzeit noch überwinden. Das wünschen wir Ihnen von Herzen und Ihnen dabei hilfreich zur Seite zu stehen, soll unsere Freude sein. Darum schlagen Sie ein, durch Mitarbeit zum Erfolg!

Verkehrserleichterungen. Saisongeschäft und Arbeitslosigkeit.

Einer Mitteilung der Kurdirektion St. Moritz entnehmen wir, was folgt:

Die Woche vom 4. bis 11. Februar verzeichnet für den Platz St. Moritz 3123 amtlich registrierte Gäste, rund 100 mehr als die Vorwoche, davon erfreulicherweise 737 Schweizer. Aber trotz dieser positiven Tatsache, die stark an Vorkriegsfrequenzen erinnert und beste Hoffnungen für die nächste Zukunft begründet, wäre unserm Kurort noch eine bessere Saison beschieden gewesen, wenn wir mit bessern Zugverbindungen hätten rechnen können. Aber ausgerechnet am 16. Februar hörten die Spezial-Sportzüge auf, nachdem sie unverständlicherweise bereits Ende Oktober eingeschaltet worden waren. Und trotz intensiver Bemühungen von Seiten unserer Kurdirektion war es nicht möglich, den Schlafwagendienst bedeutend besser zu stellen. Was nützen die grössten Anstrengungen für Propaganda, wenn der nervus rerum, die Zufahrten nicht besser gestellt werden können — vielleicht auch nicht verbessert werden wollen. St. Moritz konnte auch heuer bis zu einem gewissen Grad die Hindernisse der Valaufahrt und der wirtschaftlichen Depression überwinden, unüberwindbar scheint die Frage der Verkehrserleichterungen zu sein. Dabei hat doch die Schweiz heute das allergrösste Interesse, ihre Verkehrsindustrie, die Hotellerie und das Verkehrswesen möglichst zu unterstützen. Denn gerade in Zeiten der Arbeitslosigkeit, wie sie heute bestehen, leistet die Hotellerie viel. St. Moritz z. B. konnte Hunderte von Arbeitslosen beschäftigen, die gewaltigen Umsatzziffern einer so ausgebildeten Hotellerie, wie sie St. Moritz hat, tragen sehr viel zur indirekten Arbeitsbeschaffung bei. Und eine so bedeutende Endstation einer Bahn kann geradezu ausschlaggebend auf einen ganzen Bahntracébetrieb werden, an welchem ganze Landesteile, ja Kantone beteiligt sind. Wir müssen es deshalb im Interesse der ganzen Schweiz dazu bringen, dass die Verkehrsindustrie mehr populär gemacht und unterstützt wird. Denn sind die Anstrengungen der Kur- und Verkehrsvereine nicht zwecklos und tausende von Familien, ja Taler und Kantone werden vor weiterem Elend bewahrt.

Passplage und Engländer.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt seinem Blatte: „Holland war kürzlich in der Lage, mit Frankreich, Belgien, der Schweiz und Luxemburg Abkommen zu treffen, wonach Reisende holländischer Nationalität künftig kein Visum von den Behörden dieser Länder mehr brauchen. Nur noch ein Pass muss vorgewiesen werden. Diese Abkommen beruhen selbstverständlich auf Gegenseitigkeit. Mitglieder der Ersten Kammer in Holland haben angefragt, ob es nicht möglich wäre, das Passvisum vollständig abzuschaffen, worauf der Minister des Aeusseren erklärte, dass er sich seit langem in diesem Sinne bemüht. Er erwähnte aber ausdrücklich, dass alle Bemühungen der holländischen Regierung, mit der Regierung Grossbritanniens ein den oben erwähnten ähnliches Abkommen zu schliessen, zu keinem Ergebnis geführt haben. Es wäre nun verwollt, die von den britischen Behörden für ihre Weigerung, das Visum zwischen Holland und Grossbritannien abzuschaffen, angeführten Gründe kennen zu lernen. Sie haben bereits mit Frankreich und Belgien derartige Abkommen abgeschlossen; warum sollten sie daher gegen Holland Schwierigkeiten machen? Die Haltung der britischen Regierung ist um so überraschender, als die Beziehungen zwischen Grossbritannien und Holland in den letzten Jahren äusserst herzliche waren, während die Beziehungen zwischen Holland und Belgien einigermaßen gespannt waren.“

Hierzu bemerkt die „Neue Zürcher Zeitung“: „Es ist kein Geheimnis, dass die englische Regierung auch die schweizerischen Vorschläge zur gegenseitigen Aufhebung des Visums ablehnt hat. Die englische Presse hat bisher dazu geschwiegen. Es ist sehr zu begrüssen, dass der einflussreiche Vertreter des grossen liberalen Blattes endlich diese peinliche Frage in der Öffentlichkeit anspricht.“ — Wir glauben das auch, sind aber ausserdem noch der Meinung, die Schweiz könnte ohne Gefahr ernstlicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten gegenüber England sehr wohl auf die Reziprozität Verzicht leisten. Aus England droht uns keine Ueberflutung des Arbeitsmarktes, dagegen liegt es in unserem wohlverstandenen Interesse, dem Touristenverkehr aus dem britischen Weltreich jede mögliche Erleichterung und Förderung angedeihen zu lassen.

keinen machen? Die Haltung der britischen Regierung ist um so überraschender, als die Beziehungen zwischen Grossbritannien und Holland in den letzten Jahren äusserst herzliche waren, während die Beziehungen zwischen Holland und Belgien einigermaßen gespannt waren.“

Hierzu bemerkt die „Neue Zürcher Zeitung“: „Es ist kein Geheimnis, dass die englische Regierung auch die schweizerischen Vorschläge zur gegenseitigen Aufhebung des Visums ablehnt hat. Die englische Presse hat bisher dazu geschwiegen. Es ist sehr zu begrüssen, dass der einflussreiche Vertreter des grossen liberalen Blattes endlich diese peinliche Frage in der Öffentlichkeit anspricht.“ — Wir glauben das auch, sind aber ausserdem noch der Meinung, die Schweiz könnte ohne Gefahr ernstlicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten gegenüber England sehr wohl auf die Reziprozität Verzicht leisten. Aus England droht uns keine Ueberflutung des Arbeitsmarktes, dagegen liegt es in unserem wohlverstandenen Interesse, dem Touristenverkehr aus dem britischen Weltreich jede mögliche Erleichterung und Förderung angedeihen zu lassen.

Hotelpreise und Teuerung.

Die nebenstehende Tabelle erbringt den deutlichsten Nachweis, dass der Beschluss der Delegiertenversammlung vom 9. Februar abhin in Bern, die Minimalpensionspreise und Malzeitenpreise ab 1. März um ca. 10% zu reduzieren, nicht etwa eine nichtssagende, schöne Geste, sondern tatsächlich und auch rein rechnerisch betrachtet ein ausserordentliches Entgegenkommen der Hotellerie an ihre ständige und periodische Kundschaft bedeutet, ein Entgegenkommen, dessen Folgen sich in der Ertragswirtschaft der einzelnen Hotels wie der Gesamthotellerie sehr einschneidend bemerkbar machen werden.

Der allgemeine Preisabbau hat allerdings in den letzten Monaten nicht unwesentliche Fortschritte gemacht, jedoch keineswegs jenes Ausmass erreicht, das die Betriebsergebnisse, die Rendite der Hotels derart zu beeinflussen vermöchte, wie sich das breite Publikum gemeinhin vorstellt. Denn noch immer stehen die Preise vieler Hotelbedarfsartikel um 100 und mehr Prozent, der Grosseil um 70—80 Prozent über dem Niveau der Vorkriegsjahre. Die pro 1922 geltenden Hoteltarife — die Höchststeigerung gegenüber 1914 beträgt noch 50, die durchschnittliche Erhöhung nur noch 40 Prozent — bewegen sich daher innerhalb solcher Preisgrenzen, die als sehr bescheiden bezeichnet werden müssen.

Zieht man ferner in Betracht, dass die Kosten für alle Bau-, Reparatur- und Instandstellungsarbeiten heute noch minimal 150 Prozent über den früheren Ansätzen stehen, dass die Bankzinsen für Hypothek- und Kontokorrentschulden nicht die geringste Tendenz zum Rückgang verraten, dass im letzten Jahre laut statistischen Erhebung von der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft 65 Prozent aller Hotels Betriebsdefizite zu verzeichnen hatten, für die Verzinsung des investierten Kapitals demnach nichts zu erbringen vermöchten, so wird es klar, dass das Hotelgeschäft auch im laufenden Jahr befriedigende Erträge nicht erhoffen lässt. Damit fallen aber auch die Attacken jener Kreise, die überall abbauen wollen, nur nicht bei sich selbst, in sich zusammen, zumal die Hoteltarife schon vor dem Kriege viel zu nieder waren und seither mit der allgemeinen Preissteigerung nie Schritt hielten.

Wir verzichten darauf, Angriffe von dritter Seite des Landes und breiten zu widerlegen, da die Zahlen unserer Statistik eine genügend deutliche Sprache sprechen! Nur eine Frage sei uns in diesem Zusammenhang gestellt: Existiert heute ausser der Hotellerie eine zweite Berufsgruppe, die sich mit einem Teuerungszuslag von nur 40 Prozent begnügt, resp. zufrieden geben würde? —

Es wird gut sein, diese Frage bei Gelegenheit auch reklamierenden Gästen vorzulegen! —

Herkunftsbezeichnung für Drucksachen nach der Union.

Die Schweizer Verkehrszentrale teilt uns mit: Bezugnehmend auf ein Schreiben der American Express Company in New-York beehren wir uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass in den Vereinigten Staaten soeben ein Gesetz in Kraft getreten ist, demzufolge alle ausländischen, zur Verteilung in Amerika bestimmten Drucksachen künftig mit dem Namen des Landes, in dem sie gedruckt wurden, versehen werden müssen.

Um Zeitverlust und Unkosten zu vermeiden, ersucht deshalb die American Express Company alle Interessenten, die ihr Drucksachen zur Verteilung zugehen lassen, in Zukunft jedes einzelne Exemplar derselben mit dem Vermerk „Printed in Switzerland“ abzustempeln.

Berichtigung.

Zu der in der letzten Nummer publizierten Liste der Sektionsvertreter an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Bern ist ergänzend nachzutragen der Vertreter des Hoteliervereins Glarnerland und Wallensee, dessen Präsident Herr K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus, an der Tagung teilnahm. Der Name ist zufolge eines Korrekturfahlers der Druckerei irrtümlicherweise weggeblieben.

Preisstatistik

Zusammenstellung der Vorkriegspreise, des Preishöchststandes und der gegenwärtigen Preise wichtiger Hotelbedarfsartikel

Statistique des prix

des principales denrées utilisées dans les hôtels. Comparaison entre les tarifs d'avant la guerre, ceux du renchérissement maximum et ceux de la période actuelle

Artikel: Articles:	Verkaufseinheit Unité de vente	Vorkriegspreis Prix avant la guerre 1914	Preishöchststand Prix maxima	Preis-Anfang 1922 Prix au début de 1922	Preissteigerung gegenüber 1914 Rendement de 1914-1922
a) Fleischwaren.					
Ochsenfleisch	1Kg.	1.90	6.71	3.43	80
Kalbfleisch I.	„	2.30	6.58	3.37	46
Schweinefleisch m. Knöchel	„	2.50	8.73	4.86	94
„ geräuchert	„	2.90	(1918) 10.50	6.—	107
Speck, roh, gesalzen	„	2.20	(1918) 10.80	4.40	100
„ geräuchert	„	2.80	(1918) 10.80	5.80	107
Schaff. z. Braten (Bug)	„	1.40	7.39	3.61	50
Kochfett, Marke A. C. V.	„	2.60	(1918) 6.30	2.40/3.—	50/87
Kochfett extra	„	2.40	6.20	5.—	108
b) Fische.					
Cablau	„	—80	3.20	1.50	87
Merlan	„	—70	2.50	1.20	71
Hecht	„	—	6.—	4.—	—
Schellfische	„	1.—	3.—	1.20	20
Rotzungen	„	1.10	5.—	3.—	172
Felchen	„	—	7.—	4.—	—
c) Mehl, Brot Teigwaren.					
Mehl, Vollmehl	„	—45	—85	—68	51
Brot, Vollbrot	„	—35	—73	—60	71
Teigwaren, Eierqualität	„	1.20	2.70	1.80/2.—	50/66
d) Milch und Milchprodukte.					
Milch	1 L.	—24	—50	—45	87
Tafelbutter	100Gr.	—40	—85	—60	59
Kochbutter	1Kg.	2.90	(1918) 8.50	5.10/5.50	76/89
Käse, Emmentaler, 1. Qual.	„	2.30	5.—	4.20	82
e) Eier.					
Frische Eier	1 Stck.	—10	—60	—30	200
Importierte Eier	1Kg.	3.—	(1918) 8.50	5.20	73
f) Kolonialwaren und Spezereien.					
Gerste	„	—46	(1918) 1.30	—80	74
Griess, Inland	„	—31	1.50	—50	61
Hafersgrütze	„	—30	1.42	—80	60
Haferslocken	„	—48	1.42	—75	55
Reis, Japan, Italien od. Spanien	„	—56	1.60	—80	43
Olivenöl	1 L.	3.40	5.70	4.50	32
Erbsen, ganze od. gebroch.	1Kg.	—56	2.—	—90	61
Bohnen, weiss	„	—60	1.60	—65	8
Sauerkraut	„	—24	—86	—65	170
Apfelschnitze, gedörrte	„	1.60	(1918) 3.60	2.—	25
Birnen	„	1.20	2.60	1.70	42
Zwetschgen	„	—50	2.60	1.40	180
Honig	„	4.60	7.50	7.—	52
Zucker, Stampf od. Kristall	„	—48	2.—	1.10	129
„ Wirtel	„	—60	2.40	1.27	112
Kaffee, gemahlen II.	„	3.—	5.20	4.—	33
„ III	„	2.60	4.80	3.—	15
Kakao, Suchard	„	4.—	8.80	7.20	80
„ Union	„	2.40	6.—	3.60	50
g) Obst, Gemüse.					
Äpfel, Kochobst	„	—24	—48	—40	66
Äpfel, Tafelobst	„	—36	—60	—50	39
Zitronen	Stck.	—06	—12	—10	66
Kartoffeln	1Kg.	—18	—29	—22	22
Weisskohl	„	—20	—50	—35	75
Rotkohl	„	—25	—58	—40	60
Zwiebeln	„	—24	1.10	—55	130
h) Andere Bedarfsartikel.					
Kohlen	100kg.	6.50	25.30	14.—	115
Brickets	„	4.50	18.50	9.—	100
Holz, Buchen	„	4.20	13.40	8.40	100
Seife, Sunlight	Stck.	—40	1.35	—80	100
Stahlspähne	1Kg.	—80	3.20	2.—	150
Bodenwische	„	1.10	3.30	1.70	54
Bankzinsen: *) (Durchschnittlich)					
Neue Hypotheken I. Rang	5/4	5 1/2	5/2	5/4	15
Neue Hypotheken II. Rang	5 1/2	5 1/2	5 1/2	6	14,3
Besteh. (alte) Hypoth. I. Rg.	4 1/4	5	5 1/2	5 1/2	15,8
Besteh. (alte) Hypoth. II. Rg.	5	5 1/2	5 1/2	5 1/2	15
Kreditobligationen	4 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	20
Hinterlagsdarlehen und Kontokorrentdarlehen	6 1/4	6 1/4	6 1/2	6 1/2	22
Taux d'intérêt.					
Nouv. hypothèque I. Rang	5/4	5 1/2	5/2	5/4	1921/22 unverändert
Nouv. hypothèque II. Rang	5 1/2	5 1/2	5 1/2	6	1921/22 inchange
Anc. hypothèque I. Rang	4 1/4	5	5 1/2	5 1/2	
Anc. hypothèque II. Rang	5	5 1/2	5 1/2	5 1/2	
Obligations	4 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	
Prêts sur dépôts et en comptes-courants	6 1/4	6 1/4	6 1/2	6 1/2	

*) Es ist zu beachten, dass verschiedenorts die Zinsen I. Hypotheken auf 6 und mehr Prozent stehen und dass auch heute immer noch Erhöhungen der Hypothekenzinssätze angedroht und wohl oder übel hingenommen werden müssen.

Hotelarife der Jahre 1914 bis 1921 ~ Tarifs des hôtels de 1914 à 1921

(Durchschnitts-Minimalpreise nach der Klasseneinteilung 1919/21 berechnet)
(Prix minima moyens calculés d'après la classification de 1919/21)

Hoteltategorie Catégories d'hôtels	Steigerung in Prozenten Augmentation en pour cent					Hoteltategorie Catégories d'hôtels	Steigerung in Prozenten Augmentation en pour cent					
	1914/1917	1918	1919	1920/21	1922		1914-1921	1914-1922				
Luxushotels (Hôtels de luxe)	Fr. 12.50	Fr. 16.—	Fr. 18.—	Fr. 21.—	Fr. 19.—	6.50	8.—	9.—	10.—	9.—	54	38,4
Hôtels I. Ranges (Hôtels de 1er rang)	10.50	13.—	16.—	18.—	16.—	5.50	6.50	7.50	8.—	7.—	45	27,3
Hôtels II. Ranges (Hôtels de 2e rang)	10	12	14	16	14.50	60	45				60	46,6
Hôtels III. Ranges (Hôtels de 3e rang)	9	11	13	15	13.50	65	50				60	46,6
Pensionen (Pensions)	8	10	12.50	13.50	12.—	69	50				54	38,4
Hôtels II. Ranges (Hôtels de 2e rang)	7.50	8.50	11.—	12.—	11.—	60	46,6				60	40

Sektionen

Baden. Der Hotelier-Verein Baden hat in seiner Generalversammlung vom 15. dies den Vorstand pro 1922 wie folgt bestellt: Präsident: Hr. J. Borsinger, Hotel Verena-Hof-Limmatthal; Akthuar: Hr. Dr. B. Golden, Hotel Verena-Hof-Limmatthal; Beisitzer: Hr. W. Amstler-Hinzwedel, Hotel Quellenhof.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Zürich. Am 13. Januar fand im Zunfthaus „Zimmerleuten“ die 36. ordentliche Generalversammlung des Verkehrsvereins Zürich statt. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten, Hotelier Neithard, in dem er auf das schlechte Geschäftsjahr 1922 hinwies und angesichts der nicht rosigten Aussichten auf die Notwendigkeit verdoppelter Anstrengungen aufmerksam machte, wurde diskussionslos das von Direktor Graber verlesene Protokoll genehmigt. Darauf gelangte der Jahresbericht des Propagandaführers zur Besprechung; die Abschnitte Fahrpläne und Propaganda wurden vom Referenten Graber besonders erläutert und riefen eigene Diskussion. Es wurde vor allem die Wünschbarkeit der baldigen Schaffung eines ständigen Ausschussgebäudes auf dem alten Tonhallareal betont und die rasche Auflösung der Propagandaführer für die internationalen Festspiele in Zürich verlangt. Allgemein herrschte die Ansicht vor, dass das heute amtierende Initiativkomitee die Festspiele auf breitere Basis zu stellen habe, der Verkehrsverein ist zur lauffähigen Mitarbeit an dem grossen Werke bereit. Auch der Ausbau des Sportwesens und seine Zentralisation fand warme Befürworter. Der Verkehrsverein hat seine Sympathien zu den sportlichen Bestrebungen beim Wahlen in den Vorstand gezeigt. Nach der Genehmigung des Jahresberichtes wurde die von Dr. Hartmann geführte und vorgelegte Rechnung pro 1921, die mit 700 Fr. Defizit und einem Vermögenbestande von zirka Fr. 2600 abschliesst, stillschweigend genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1922, der 69,000 Fr. an Ausgaben vorsieht. Nach einer peniblen Debatte wurden die Ergänzungswahlen in den Vorstand vorgenommen, die ihn um 12 Mitglieder aus allen Kreisen vermehren; gewählt wurden Redaktor Max Schoop, Oberlehrer Dr. Dalsgjer, Dr. Escher, Fiedler, Direktor Goffli, Nationalrat Enderli, Kaufmann Hartmann-Müller, Dr. Hans Meyer, Adjunkt Ohliker, Redaktor Dr. Wüest, Kaufmann Kunderl und W. Schwärter („Zürcher Post“).

Kleine Chronik

Umsatzsteuer für Getränke? Wie man meldet, wird die am 8. März zusammenzutretende ständige Kommission für die Ausdehnung des Alkoholmonopols unter anderem auch die Frage prüfen, ob nicht neben der Ausdehnung des Monopols auch eine Umsatzsteuer für geistige Getränke in Aussicht zu nehmen sei.

Warnung an Reisende nach Deutschland. Der „N. Z. Ztg.“ wird geschrieben: Da in letzter Zeit in der Schweiz bedeutende Summen gemünztes Goldes freigegeben worden sind, so besteht die Gefahr, dass Reisende nach Deutschland verächtlich grössere Beträge in Gold mit sich führen, ohne irgendwelche unaufrichtige Absicht dabei zu haben. Diese Leute laufen Gefahr, dass ihnen bei der Rückkehr aus Deutschland diese Goldmünzen deutschseits abgenommen werden, ohne dass sie einen Rapen dafür vergütet erhalten, weil ihnen ein Vergehen gegen das sehr strenge geltendhabende Goldausfuhrverbot zur Last gelegt wird. Auch schweizerseits besteht noch ein Ausfuhrverbot für gemünztes Gold. Bei den schweizerischen Grenzollnären ist den Reisenden letztmals Gelegenheit geboten, ihren Besitz an Gold in schweizerischen Banknoten umzuwechseln. Verheimlichung kann auch schweizerseits ein Strafverfahren zur Folge haben, wobei ebenfalls mit der Beschlagnahme des Geldes gerechnet werden muss. Wer sich also vor Unannehmlichkeiten und Schaden bewahren will, lasse Goldmünzen zu Hause und nehme Reisegeld in Banknoten mit.

Auslands-Chronik

Bad Nauheim. Auf einer Tagung von Vertretern der westdeutschen Bäder wurde mit Rücksicht auf die ausserordentliche Verleuerung des Bäderbetriebes eine Erhöhung der Kurgelbühr um weitere 100 Proz. erwogen, sowie die Erhebung eines Valuluzuschlages für Ausländer. Man hofft, dass man von den meist gehührenden Hotelunternehmungen freiwillige Zuschüsse zur Deckung der Betriebskosten der Bäderverwaltung erhalten könnte; widrigenfalls müsste die Einführung einer Kurinteressenabgabe gedacht werden.

Ein staatliches Hotelinspektorat in der Tschechoslowakei. (E. V.) Die tschechoslowakische Regierung plant wie anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des Fremdenverkehrsverbandes bekanntgegeben wurde, die Errichtung eines Hotelinspektorates; die neue Amtsstelle soll die Interessen des Hotelgewerbes bei den staatlichen Verfügungen vertreten und diese auch gegenüber dem Auslande, insbesondere in Verkehrs- und Passfragen, geltend machen.

Vereinheitlichung der italienischen Verkehrsbestrebungen. In Italien ist laut einer Mitteilung der „N. Z. Ztg.“ auf Anregung des „Nationalen Verkehrsinteressen-Verbandes“ — der „Enit“ (Ente Nazionale per le Industrie Turistiche) — ein „Verband der Reises- und Verkehrsvereine“ (Consorzio per gli Uffici di viaggio e turismo) gegründet worden, auf welchen die in Paris, London, New-York und Mailand bestehenden Bureaux der „Enit“ und der Staatsbahnen übertragen worden sind, und welchem die Schiffahrtsgesellschaften, Grossbanken, Handelskammer- und andere Verbände, sowie der Touring- und der Alpen-Verband der Reises- und Verkehrsvereine, die Zahl der 19 italienischen Reisebureaux im Auslande (solche bestehen u. a. in Basel, Genf, Luzern, Lugano, St. Gallen und Zürich) bedeutend zu vermehren. Der Zweck ist ausserdem die Vernetzung der im Auslande befindlichen Verkehrsvereine, sowie die einheitliche Organisation des Fremdenverkehrs dienenden Verbände in Italien selbst, wofür grosse Bureaux in Verbindung mit bestehenden Institutionen, z. B. in Mailand, Genua, Palermo, Triest, Turin und Venedig geschaffen werden sollen.

Abschaffung des Passzwanges auch in Oesterreich. (E. V.) Zwischen den deutschen und österreichischen Verkehrsbehörden finden neuerdings Verhandlungen in Angelegenheit der gänzlichen Aufhebung aller Passvorschriften statt. Um den touristischen Grenzverkehr zu erleichtern, sollen die mit Lichtbild versehenen Mitgliedsausweise des deutschen und österreichischen Alpenvereins Pass und Visum vollkommen ersetzen.

Antialkoholbewegung in Oesterreich. (E. V.) Im österreichischen Nationalrat wird demnächst die Vorlage betreffend ein teilweises Alkoholverbot eingebracht werden. Die Vorlage, welche von der sozialdemokratischen Partei unterstützt wird, soll insbesondere die Einfuhr alkoholhaltiger Getränke aus dem Auslande verhindern; die Regierung verspricht sich von dieser Massnahme einen günstigen Einfluss auf den Kronenkurs. Die österreichische Prohibitionsbewegung wird angeblich durch amerikanischen Einfluss unterstützt. Auch auf das Beispiel der Tschechoslowakei, wo kürzlich ein Gesetz gegen den Alkoholschmuggel an Jugendliche in Kraft trat, wird vielfach hingewiesen.

Finanz-Revue

A.-G. Kursaal Schänzli, Bern. Die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1921 schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 53,381 ab, welcher Betrag zu Abschreibungen verwendet wird. Der Bruttoertrag aus dem Betrieb beziffert sich auf Fr. 201,243.

Italienisch-Schweizerische Hotelgesellschaft, Luzern. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 21. Januar hat die Reduktion des Aktienkapitals um 660,000 Fr. beschlossen durch Herabsetzung des Nominalwertes der 2400 Stammaktien auf 250 Fr. und der 600 Prioritätsaktien auf 400 Fr. pro Titel. Das Aktienkapital beträgt nun somit noch Fr. 840,000 gegen bisher Fr. 1,500,000.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Diese Bahn beförderte im Monat Januar 5850 Reisende (1921: 5712) und erzielte an Einnahmen Fr. 6390 (1921: Fr. 6211).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Die Zahl der beförderten Personen betrug im Monat Januar 12,500, die Einnahmen belaufen sich auf Franken 14,650 (1921: Fr. 12,200).

Taxerduktionen auf 1. April. Wie die „National-Zeitung“ meldet, hat die Generaldirektion der S. B. B. beschlossene die im Verwaltungsrat seiner letzten Sitzung genehmigte Ermässigung der Fahrpreise auf lange Entfernungen im internen Verkehr der S. B. B. mit Einschluss des Transits über dritte Bahnen, schon im April 1922 in Kraft zu setzen. Hinsichtlich des direkten Verkehrs mit den privaten Transportanstalten und den ausländischen Bahnen soll die Durchführung im allgemeinen auf 1. Mai erfolgen. Die Einleitung seiner früheren Termins ist mangels der für die Massnahmen erforderlichen Zeit unmöglich. Dagegen wird die vorgesehene Reduktion des Schnellzugzuschlages auf Entfernungen von über 200 Kilometern, sowie die Anwendung zur Hälfte für die zum Bezug von halben Billetten berechtigten Personen (Kinder, Militärs etc.) nun ebenfalls auf 1. April durchgeführt werden.

Verkehrsrückgang im Jahre 1921. Bekanntlich ist auf Verfügung der Generaldirektion der Bundesbahnen die ursprünglich für den Jahresfahrplan 1921/22 in Aussicht genommene Mehrleistung im Fahrdienst von über einer Million Zugkilometer grossenteils wieder rückgängig gemacht worden, nicht ohne der lebhaften Kritik von seiten derjenigen zu rufen, welche aus einer Vermehrung der Zugleistungen ohne weiteres eine bedeutende Frequenzzunahme erwarten.

Dass diese Erwartung und damit die Kritik unrichtig sind, ergibt sich daraus, dass der Fahrplan vom 1. Juni 1921 eine Zunahme der Zugkilometer um rund 1,1 Millionen aufwies, die grossenteils in den Sommermonaten gefahren wurden, dass aber gleichwohl die Frequenz gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres erheblich zurückging, obwohl im Jahre 1920 der erweiterte Sommerfahrplan erst am 8. Juli in Kraft trat. Vom Juni bis Dezember 1921 weisen sämtliche Monate einen Rückgang der Reisenden auf, nämlich der Juni von 475,000, der Juli von 665,000, der August von 653,000, der September von 385,000 der Oktober von 695,000, der November von 605,000 und der Dezember von 775,000 Reisenden; der Halbjahresausfall beläuft sich somit auf 4,235,000 Reisende. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr gingen in derselben Zeit um 1,667,000 Franken zurück, trotzdem die letzten Taxerhöhungen erst am 1. August 1920 in Kraft traten und trotzdem im Dezember-Ergebnis 1921 die Entschädigung für die Führung des Expresszuges Paris-Warschau und Prag auf der Strecke Delle-Buchs vom Februar 1919 bis zum Februar 1920 inbegriffen ist. Der Januar 1922, dessen Ergebnisse noch nicht publiziert worden sind, ist ganz schlecht ausgefallen.

Fremdenfrequenz

Amliche Fremdenstatistik für den Kl. Graubünden. In der Woche vom 29. Januar bis 3. Februar waren in Graubünden anwesend: Schweizer 4525, Amerikaner 364, Engländer 1987, Deutsche und Oesterreicher 1114, Franzosen und Belgier 665, Griechen 245, Italiener 145, Niederländer 150, Russen und Polen 108, Skandinavien 146, Spanier und Portugiesen 197, Tschechen und Ungarn 54, Balkanstaaten 80, andere Nationen 75; total 10,881.

Literatur

„Der Schweizer Jura“. Die Verkehrsvereine des Juragebietes geben unter diesem Titel im Verlag C. Kradolfer, Biel, eine gediegene Zeitschrift heraus, die heute, in ihrem zweiten Jahrgang, sich in Fremdenverkehrskreisen bereits grosser Anerkennung erfreut. So enthält die Nr. 10 des Organs wiederum gehaltvolle Aufsätze über „Les sports d'hiver“, den „Winter im Jura“, eine stimmungsvolle Schilderung des alten See-

städtchens Nidau, seine Umgebung, Bewohner und seine Geschichte. Ein Bericht über die Bestellung einer Kommission zwecks Stellungnahme zu allen den Platz Biel interessierenden Fahrplänen, ein Appell zugunsten eines „Monument national suisse des Rangiers“ und diverse kleinere Notizen vervollständigen den guten Eindruck der jungen Verkehrszeitschrift, deren Bestrebungen wir vollen Erfolg wünschen.

Fragekasten

Ein Vereinsmitglied ersucht um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Tellerwaschmaschine hat sich in der Praxis am besten bewährt?
2. Welche Erfahrungen sind mit der Tornado-Maschine gemacht worden?

Zweckdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung, eventuell zur Verwendung an dieser Stelle an die Redaktion erbeten.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Matli

Ch. Magne.

Reklametel.



„Das Hotel-Pfand-Nachlassverfahren“

von Rechtsanwalt Dr. Münch-Eisenlohr, Direktor der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich. — Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 1922.

Praktischer Ratgeber für Hoteliers, Bankfachleute, Anwälte, Beamte, Nachlassbehörden und Richter, die sich mit dem Pfandnachlassverfahren im Gastgewerbe zu beschäftigen haben.

Preis Fr. 2.20. Erhältlich gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. V 85 Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Adressänderungen

belieben die verehrl. Abonnenten rechtzeitig zum voraus der Post oder der Expedition (im letztern Fall unter Befügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unterbruch eintrete.

Leistungsfähiges Versand-Metzgerei-Geschäft

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit Hotels, Pensionen und Anstalten in Verbindung zu treten, zwecks Abnahme von

Nierstücken • Stotzen • Suppenfleisch oder ganze Viertel von la. Ochsen und Rindern.

Ganze und halbe Kälber • Kalbsstotzen Kalbscarré • Kalbsbrüste

Alles von nur hiesigen prima Tiere zu sehr vorteilhaften Preisen. Anfragen befördert unter Chiffre S. N. 274 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SWISS CHAMPAGNE

la plus ANCIENNE MAISON SUISSE

Fondée en 1811 à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR

avec dédications du jury

Bombächer

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Zündhölzer

jeder Art und Packung, **Schuhcreme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne etc.**, liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fetwaren-fabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, Fehrratorf. Gold. Médaille Zürich 1894.

GESUCHT:

Von seriöser Dame, gehührend: **Fremden-Pension**

in Zentralschweiz in Pacht, eventl. Kauf. Ausführliche Offerten sind erbeten unter Chiffre S. N. 2264 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pachtgesuch

Tüchtige Köchin sucht eine kleinere **PENSION** von 10-15 Betten partweise zu übernehmen. Offerten unter Chiffre H. N. 2268 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sucher Frères

Montreux

Jambons et langues en boîtes 519

Grand choix de Charcuterie fine

Demandez nos prix-courants

Truffes du Périgord

pelées, brossées, Moreaux. Prix défiant toute concurrence. Ecrire Case postale 3771, Lucerne. 2200

Verlangen Sie kostenlos Musterfertige über unsere **Füll-Artikel** **RAHMORNETS RAHMROLLEN GLACESHALEN**

zu Fruchtessig das ausserlesendste Gebäck **Orig. Zürcherhüppen**

Gebr. W. H. Wug, Spezialhaus I. Rang, Tel. Hott. 6723, Zürich 7, Edmattstr. 19. 277

Ferien - Aufenthalt

Grosser städtischer Agent-Heimverhalt würde Ferienaufenthalt für seine Mitglieder in gutem Hotel für die Monate **Mai bis September** fest übernehmen. Günstiges Tourengebiet bevorzugt. — Umgehende ausführliche Offerte unter S. T. 2275 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EHEPARA mit ausgezeichneten Referenzen, bestehend aus 12 geräumigen, gemütlichen, gut ausgestatteten Familienhotels inlands, **sucht Direktion**

für die Sommersaison. Nur erstkl. auch kleineres Haus kommt in Betracht. — Offerten unter Chiffre M. N. 2255 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2255

HEIRAT

Suche **Abnehmer** für garantiert frische

Trinkeier Franz Brechbühler, Bettenhausen. 2277

Dienstvertrags-Formulare für die Schweizer Hotel-Industrie in deutscher, französischer und italienischer Sprache können jederzeit vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bezogen werden.

Steinfels

Life

In die Hand eines jeden Hoteliers und Kaufmanns gehört

„DAS JAHR“

Schweizer volkswirtschaftliches Jahrbuch 1922

Umfang 228 Seiten, Taschenformat, illustriert, in festem mehrfarbigem Umschlag.

Herausgegeben unter Mitarbeit der Schweizer Verkehrs-Zeitung Zürich, Direktor Kurer, Basel, Dr. Hans Frenzel, Bern, Dr. Ferd. Bismberger, Weggis, u. andere mehr.

Preis Fr. 2.— mit 10% Rabatt für die Abonnenten der Hotelrevue

„Namentlich Kaufleute werden Ihnen Dank wissen, wenn sie die so oft notwendigen wissenschaftlichen und tabellarischen Übersichten nicht mehr mühevoll aus den verschiedenen Fachakademien und Zeitschriften zusammensuchen müssen, sondern all das in Ihrem „Jahr“ vereint finden.“ J. M. Frauenfeld.

Verlag Otto Walter A.-G. OLTEN

Verlangt überall die „Hotel-Revue“

Apéritif **Allein echtes** Liqueur **Burgermeisterli**

Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen

ieder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

Café
(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)
Hängestellen-Café Fr. 2.40 per Kg
Restaurants-Mischung " 2.50 " "
Hotel-Mischung " 3.40 " "
Fremden-Mischung " 4.00 " "
Blende-Mischung " 4.50 " "
Mocca pur " 5.20 " "
Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50 per Kg.
Café-à-Crêpe, Indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.— per Kg.
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine, offen und in Flaschen.
Elaqueurs.
Verlangen Sie Preis-Courant.
Ed. Widmer, Zürich I, Häringsstrasse 17. Telefon: Hotting 2950.
Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterer

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc.



Lagrein-Kretzer 1921
AUS DER STIFTSKELLEREI MURI-GRIES
Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau
(St. Gallen). Telefon Nr. 151. Offerten und Muster auf Verlangen.

Hoteldirektor

Schweizer, in allen Zweigen des Hotelgeschäfts erfahrener Fachmann, die englische, französische, italienische und deutsche Sprache beherrschend, repräsentabler Herr mit ausgedehnten Beziehungen, sucht Engagement in erstklassiges Geschäft, auch Uebersee oder Kolonien. — Offerten unter Chiffre Z. F. 481 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Buchhalterin, Korrespondentin

bilanzsicher, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, deutsch und französisch korrespondierend, mit guten englischen Sprachkenntnissen und mehrjähriger Praxis auf selbständigem Posten in Bank- und Handelsbüros sucht Engagement in Hotelbüro. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre OF. 1099 St. an Orell Füssli-Annoucen, St. Gallen.

ZU VERKAUFEN: Fremdenpension

auch als Sanatorium oder Altersheim geeignet, in prächtiger, freier Lage in Waldesnähe bei Bern, mit grossem Zier- und Gemüsegarten. — Offerten unter Chiffre B. R. 2270 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheitskauf

An bündnerischem Luftkurort, 1260 M. ü. M. ist massiv gebautes Objekt mit 70 Betten, samt grossem Umhangsweg, Park und eigenem Quellwasser, Umstände halber günstig abzugeben. Das Objekt inmitten herrlichen Anlagen nächst dem Wald, eignet sich vorzüglich als
Alpines Erziehungsinstitut · Nerven-sanatorium · Erholungsheim Ferienheim etc.

Mech. Steppdeckenfabrik

A. Staub & Cie., Seewen (Schwyz)
empfehlen sich höflich zur Lieferung von
1a. Stepp- und Daunendecken
Unarbeiten von alten Decken. Fabrikation von 1a. Matratzenschoner in allen Grössen zu kulantesten Preisen. Muster und Kataloge zu Diensten. Fachmännische Bedienung.



Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

Seltene Gelegenheit

Im
Ausverkauf
zu Liquidationspreisen
450 Milieux

140 x 200 cm	Fr. 25.—	50.—	90.—	135.—	bis 220.—
140 x 250 "	" 65.—	85.—	95.—	110.—	" 125.—
170 x 240 "	" 30.—	68.—	90.—	150.—	" 350.—
200 x 300 "	" 45.—	85.—	125.—	180.—	" 450.—
205 x 275 "	" 60.—	95.—	120.—	150.—	" 280.—
225 x 320 "	" 175.—	200.—	225.—	240.—	" 320.—
250 x 350 "	" 120.—	150.—	190.—	250.—	" 550.—
275 x 320 "	" 95.—	125.—	180.—	240.—	" 435.—
275 x 366 "	" 210.—	250.—	325.—	380.—	" 500.—

Forster & Co.
Teppichhaus **BERN**
Effingerstr. 1

für Hotels, Pensionen und Private

Direktion oder Pacht

Fachtichtiges, energisches Ehepaar, Schweizer, Mitte 30er, mit besten Beziehungen in schweiz. und internat. Kreisen und mit erstklassigen Referenzen, wünscht sich aus Frühjahr zu verändern und sucht **Direktion oder Pacht** eines erstkl. Hotels oder Pension. — Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre S. Z. 2263 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TÄNZERPAAR

(eventl. auch Tennistrainer) im gesellschaftlichen Verkehr bewandert, gute Eracheinungen, deutsch, französisch und englisch sprechen, sucht **Sommerengagement** in gutem Hotel. In Referenzen. — Offerten unter Chiffre W. H. 2260 an die Schweizer Hotel-Revue, [Basel 2.]

Tessin!

Dans principale villa du Tessin, à remettre
Pâtisserie-Confiserie-Tea Room
rénommé. Bonne occasion et facilitations de payment. Offres sous C. O. 2246 Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2246

ZU VERKAUFEN: Gasthof zum Adler

IN FEUERTHALEN
unmittelbar an der Stadt Schaffhausen gelegen, mit grossem, schönen und gut frequentierten KONZERTSAAL. Auskunft erteilt: Postfachnummer 3345, Schaffhausen 4534

HOTEL

zu vermieten od. verkaufen
in Interlaken. 70 Fremdenbetten, grosser Park. Nähe Hauptbahnhof. — Offerten unter Chiffre H. N. 2254 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

KOCH & UTINGER, CHUR

Wir halten am Lager: 521
Komplette Hotel-Buchhaltungen
Extra-Anfertigungen in kürzester Frstl.
Man verlange unsern Spezial-Katalog.

GÄRTNER

Wer einen Gärtner sucht, sei es in Saison- oder Jahresstelle, inseriert mit grösstem Erfolg im **Schweizer-Offertenblatt für Gartenbau**, Solothurn, Tel. 263 im Jahre 1883 gegründet, heute das meist verbreitete gärtn. Offertenblatt der Schweiz. Einzelnummer gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken. Erscheint am 5ten und 20ten jeden Monats. 2250

LUGANO

Zu mieten gesucht
Hotel, Fremden- od. Privatpension, wenn möglich Jahresgeschäft von im Hotel-fache erfahrener, distinguirter Dame. Beste Referenzen. Antritt Anfang Juni 1922. — Offerten unter Chiffre S. K. 2269 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dance - Band

(4 à 6 exécutants) de tout premier ordre, cherche engagement pour la saison d'été à partir du 1er juillet ou plus tôt. Joue tous les derniers succès. Excellentes références. Prière d'envoyer les conditions sous chiffre G. N. 2252 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Hotel - Direktor

Tüchtiger, sprachkundiger, erfahrener 2229
in allen Teilen bewandert, grosse Restaurationen, Kaffees und Massenbetrieb gleichzeitig, mit tüchtigem Frau, sucht baldmöglichst passendes Engagement gleich wo. Bescheidene Ansprüche. Bilanz- und kautionsfähig. Prima Referenzen. Offerten an W. L., Neuensteinstr. 7, Basel.

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

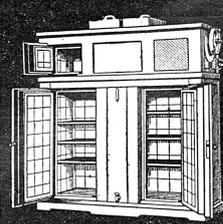
Gesucht für nächste Sommersaison
Käufer, Pächter oder Gérant
für **Hotel II. Kategorie** (50 Betten) an **bekanntem Kurort des Berner Oberlandes**, mit Sommer- und Wintersaison. — Bewerber, die sich als Gérants melden, beliehen detaillierte Offerten mit Referenzen einzureichen unter Chiffre **V. K. 2266** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE
AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESSELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANNES-VORSTADT 27
Kälteerzeuger
Schutz-MARKE
Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.



Prix d'hôtel et renchérissement.

En étudiant d'un peu près l'instructif tableau-statistique publié dans ce même numéro, on est absolument forcé de reconnaître que la décision prise le 9 février à Berne par l'Assemblée des délégués de la S. S. H. de réduire de 10 % environ les prix minima de pension et les prix des repas ne constitue pas seulement un beau geste sans grande signification pratique. Il y a là, même en restant sur le terrain des chiffres, une preuve très réelle de bon vouloir, une marque extraordinaire de condescendance de la part de l'hôtellerie suisse à l'égard de sa clientèle ordinaire ou périodique et il est certain que les résultats de cette mesure se feront sentir très sèchement sur le rendement de chaque établissement en particulier et de notre industrie hôtelière en général.

Il est vrai qu'au cours des derniers mois la baisse générale a fait des progrès assez importants; cependant elle n'a pas pris des proportions telles qu'elle puisse exercer sur les bénéfices d'exploitation des hôtels l'influence que le public veut bien s'imaginer. Il ne faut pas perdre de vue en effet que les prix de nombreux articles d'usage courant dans l'hôtellerie sont encore de 100 % et plus au-dessus du niveau d'avant-guerre et que les prix de la plus grande partie de ces articles dépassent le dit niveau de 70 à 80 %. Or si en regard de ces chiffres nous plaçons les tarifs d'hôtel pour 1922, nous constatons que l'augmentation maximum sur 1914 comporte le 50% et l'augmentation moyenne seulement le 40%. N'est-il pas évident dans ces conditions que nos tarifs d'hôtel se meuvent dans des limites qu'on doit qualifier de très modérées?

Si d'abord par on considère que les frais de construction ou de réparation des immeubles et ceux de remise en état ou d'entretien des locaux atteignent aujourd'hui encore au moins le 150 % des anciens prix; que les taux des emprunts hypothécaires ou autres ne manifestent pas la moindre tendance à la baisse; que l'année dernière, suivant la statistique très sûre établie par la Société fiduciaire de l'hôtellerie, le 65 % des hôtels de la Suisse ont bouclé leur exercice par un déficit et qu'ils n'ont donc pas été en mesure d'effectuer le moindre service d'intérêts, il devient bien clair qu'il ne faut pas espérer un rendement satisfaisant, cette année également, des entreprises hôtelières. C'est ce qu'on devrait finalement comprendre dans ces milieux qui réclament partout les baisses, mais qui eux-mêmes, pour leur propre compte, n'en veulent rien entendre, ou qui du moins savent parfaitement maintenir leurs bénéfices à une hauteur inconnue dans la branche de l'hôtellerie... Il est temps du reste de cesser de remettre en avant les prix pratiqués dans l'hôtellerie avant la guerre; l'expérience a cruellement montré quelle colossale erreur a été commise alors. Ce plat réchauffé ne doit pas reparaitre sur une table sérieuse. Un pareil argument est indigne de gens qui se piquent de connaître quelque chose en matière commerciale.

Dans ces conditions, il est inutile de réitérer au long et au large des assertions comme celles dont un journal s'est fait une spécialité. Les chiffres, les statistiques, les données objectives parlent un langage assez éloquent. Qu'on nous permette une seule question pour terminer: existe-t-il, en dehors de l'hôtellerie, un seul groupement professionnel qui se contente actuellement d'une augmentation de 40 % sur les tarifs d'avant-guerre? Jetons un simple regard sur les comptes de traitements et salaires... des grandes maisons de commerce; nous serons suffisamment édifiés!

L'encouragement du tourisme international.

M. — L'industrie, le commerce et les métiers traversent actuellement une crise excessivement grave. Aux circonstances relativement favorables des années précédentes succéda en 1921 une dépression économique telle qu'il n'y en a peut-être jamais eu d'aussi profonde et d'aussi générale en Suisse. Notre situation économique dite de transition est devenue une situation de détresse financière, dont les conséquences se traduisent brutalement par l'effondrement de nombreuses maisons autrefois prospères, par une foule de suspensions ou de cessations d'exploitation, par le fléau du chômage, qui frappe près de 100,000 travailleurs. Le commerce d'exportation est presque nul; l'énorme appauvrissement résultant de la guerre, comme les fournitures à bas prix livrées par une concurrence au bénéfice du change ont pa-

ralysé la force d'achat sur nos anciens débouchés, dont les portes sont maintenant quasi fermées à nos produits. D'autre part, la capacité d'absorption de notre débouché intérieur suisse diminue de plus en plus, car notre production indigène, handicapée par les hauts salaires, par la réduction de la durée du travail et par d'autres conditions forcées «à la moderne», n'est plus en mesure de concourir, sur notre propre marché, avec les offres plus favorables des pays étrangers. Notre système de production est devenu trop coûteux pour avoir encore des chances de se maintenir. Le pire de tout, c'est qu'il ne s'agit pas seulement ici d'une crise économique plus ou moins longue; c'est l'effondrement complet pour plusieurs branches importantes, autrefois florissantes et lucratives, de notre production nationale suisse.

L'industrie touristique, elle aussi, n'est plus chez nous qu'une ombre blême de ce qu'elle fut autrefois. L'hôtellerie, en particulier, exception faite pour quelques rares places privilégiées, peut à peine se souvenir des années de prospérité, tellement celles-ci sont déjà lointaines. Et cependant l'industrie touristique et hôtelière est précisément peut-être, parmi les différentes catégories de travail productif national, celle qui permettra la première, grâce à des efforts intelligents et persévérants, l'assainissement et la reprise des affaires.

Avant la guerre, les revenus du mouvement des étrangers constituaient l'un des éléments les plus importants de notre balance de paiements. Ils étaient évalués, par des autorités en matière d'économie publique, à une somme de quatre à cinq cent millions de francs par an et ils représentaient à peu près la différence entre la valeur de nos exportations et celle de nos importations, c'est-à-dire qu'ils couvraient le déficit du bilan de notre commerce extérieur.

C'était là le bon vieux temps!... Depuis lors, notre industrie hôtelière et touristique a perdu elle aussi, et elle la première, sa position avantageuse. Et nous semble pourtant et malgré tout que c'est dans cette direction-là et non ailleurs que notre économie nationale suisse doit rechercher ses meilleures chances de restauration future. Pendant la guerre, alors que toutes les autres industries étaient au zénith de leur prospérité matérielle, le tourisme et l'hôtellerie végétaient misérablement. Mais la roue de la fortune est instable; demain elle peut rendre la réussite à ceux qui hier se trouvaient dans la détresse. Et pourquoi non? Dans ses trésors naturels, notre pays possède un capital inépuisable, qui ne doit pas rester improductif. Les excellentes propriétés curatives de nos stations climatiques et balnéaires, l'attrait merveilleux de nos vallées et de nos lacs, le calme solennel et bienfaisant de nos montagnes, l'air vivifiant et réparateur de nos hauts plateaux: tous ces précieux avantages doivent être, mieux encore qu'auparavant, mis à la portée des milieux touristiques internationaux, à la portée des centaines de milliers de malades, d'invalides, de surmenés moralement et physiquement qui souffrent dans le vaste monde. Puisque nos industries, nos métiers et notre commerce sont soumis par la crise économique européenne à la plus dure des épreuves, toutes les énergies et toutes les forces devraient se concentrer sur le terrain où l'on constate les premiers symptômes d'une amélioration, où l'on peut espérer plus complètement un retour à des affaires meilleures. Ce théâtre d'activité, c'est notre industrie touristique et hôtelière, à laquelle les beautés et les climats divers de notre pays donnent des avantages qu'aucune concurrence n'est à même de présenter.

Nous n'exagérons certainement pas en prétendant que notre prospérité nationale dépend actuellement, plus qu'à aucune autre époque de notre histoire, de la restauration du mouvement international des voyageurs. Même d'anciens adversaires déclarés de l'industrie suisse des étrangers sont aujourd'hui forcés de reconnaître sa réelle importance dans notre économie nationale. Que l'on se représente seulement quel rôle jouerait dans notre situation économique l'apport annuel dans le pays d'un demi-milliard. Or, avant la guerre, le courant des étrangers nous amenait cette belle somme dans ses foyers mouvants; par des centaines de petits canaux, il la répartissait dans les différentes classes de notre population, dans les diverses branches de l'industrie, du commerce et des métiers. Les plus importantes de nos grandes industries nationales: l'horlogerie, la bijouterie, la broderie, la fabrication des étoffes et des rubans de soie, la sculpture sur bois, de même que les banques, les entreprises de transport grandes et petites, l'agriculture

et nombre de métiers étaient intéressés aussi bien que l'hôtelier et son personnel à la prospérité de l'industrie des étrangers et tous le sont aujourd'hui encore. Beaucoup même le sont dans une plus grande mesure qu'autrefois, du moment que l'exportation est paralysée et que la demande sur le marché intérieur ne cesse de décroître. On peut donc affirmer qu'aucun moyen n'est plus propre à ranimer notre vie économique que l'encouragement et le développement du mouvement touristique international; c'est la seule «importation» qui ne nous coûte rien, qui au contraire apporte dans le pays de l'argent «frais» qui nous donne en même temps du travail et qui procure ainsi du pain à des milliers et des milliers de personnes.

Ce qui vient d'être dit montre l'urgence nécessaire de restaurer, par tous les moyens utiles, ce facteur essentiel de notre revenu national. A cette œuvre doivent aussi collaborer l'Etat, ses entreprises, ses administrations et ses organes. Cette collaboration peut être directe ou indirecte. Une collaboration indirecte, par exemple, c'est le subventionnement de l'Office suisse du tourisme, qui s'acquiesse si consciencieusement de sa mission de publicité et de propagande à l'étranger. L'Etat et ses administrations peuvent favoriser directement le mouvement international des voyageurs en prenant des mesures pour faciliter l'entrée et le déplacement dans le pays des étrangers désirables: abrogation du visa pour les pays où il est encore obligatoire, réglementation progressiste et rationnelle de la circulation des automobiles, amélioration des conditions de transport, notamment par un perfectionnement des horaires et par une réduction des taxes exagérées actuelles.

Nous le répétons, la crise économique a atteint un degré de gravité exceptionnel. Elle met en jeu des intérêts énormes, pour notre peuple en général et pour notre industrie touristique et hôtelière en particulier. Mais si toutes les énergies disponibles se concentrent et s'unissent pour travailler au développement nécessaire du mouvement des voyageurs, si ces efforts sont compris et appuyés par l'Etat, un accroissement de la circulation touristique internationale se produira sûrement et rendra bientôt un essor fructueux à nos métiers, à notre commerce et à notre industrie.

Prix d'hôtels et de restaurants.

Nous nous plaisons à rendre ce témoignage que le «Mercure», organe de langue française de la Société suisse des voyageurs de commerce, s'est montré, dans la campagne pour l'abaissement des prix d'hôtels, beaucoup plus réservé et surtout beaucoup plus objectif que le «Merkur», son confrère de langue allemande. Nous sommes d'autant plus étonné de rencontrer dans son numéro du 18 février la correspondance suivante, que nous tenons à faire connaître aux milieux de l'hôtellerie:

Monsieur le Rédacteur,

«Il y a quelque temps, le «Mercure» a entrepris une campagne destinée à obtenir de nos hôteliers, dans la mesure du possible, un abaissement de leurs tarifs, plus particulièrement ceux de la table d'hôte. A vrai dire, j'ai pu me convaincre que le résultat obtenu était insignifiant.» Presque partout, les hauts prix de guerre ont été maintenus et c'est tout-à-fait exceptionnel si l'on s'aperçoit, par-ci par-là, d'un semblant de réduction. Or, il faut pourtant convenir que, depuis quelque temps surtout, une nouvelle baisse — même très sensible — s'est produite sur toutes les denrées alimentaires. Je ne répéterai pas ici des statistiques que, du reste, chacun connaît, prouvant éloquentement qu'il serait tout-à-fait raisonnable que nos «marchands de soupe» se mettent au pas, et cessent de vouloir pressurer le voyageur de commerce, lequel finit par «la trouver mauvaise»! — Pour parler d'un prix de base, l'estime que nos hôteliers, à l'heure actuelle, pourraient parfaitement se contenter de fr. 3.50 pour un diner, composé d'un potage, de deux viandes, de légume et dessert avec une «picholette» de deux «décis». A ce prix-là ils s'en tireraient encore largement et ce n'est pas sans un soupir de soulagement que nous verrions nos frais de route diminuer quelque peu, surtout dans les

*) Note du «Mercure»: Ici, la Commission de rédaction fait pourtant remarquer — tout en étant d'accord avec la teneur générale de cette lettre — que cependant quelques progrès ont été réalisés sous ce rapport. Dans quelques contrées, plusieurs hôtels et restaurants ont accordé des réductions d'une certaine importance. N'oublions pas de leur en savoir gré. Que chaque voyageur cherche à les découvrir et à en susciter de nouveaux dans les régions qu'il doit parcourir.

temps actuels si terriblement difficiles pour la plupart d'entre nous.

Veuillez, Monsieur le Rédacteur, agréer mes cordiales salutations. Un vétéran.

Vous avez bien lu, Messieurs? — Si vous ne voulez pas «pressurer le voyageur de commerce», vous allez probablement vous «mettre au pas» et pour 3 fr. 50 (nous disons trois francs et cinquante centimes), vous lui servirez un potage, deux viandes, légumes appropriés, dessert, et deux décliffes de vin!... Après cela, vous apporterez à votre «Vétéran», à litre gracieux, une tasse de votre moka le plus exquis, à la condition qu'il établisse lui-même, noir sur blanc et d'après les principes que doit professer un «vétéran» du commerce, le prix de revient exact de son repas à 3 fr. 50...

Il n'y a pas si longtemps qu'en Allemagne, pour répondre à des publications du même genre, les «marchands de soupe» ont tout simplement boycotté la partie des annonces de l'organe qui les avait publiées.

Mg.

La montagne en hiver.

Vous tous, touristes et alpinistes, mes frères, qui passez vos grandes vacances à la montagne et vous étonnez de ses panoramas changeants et de ses vastes horizons, l'avez-vous jamais quittée sans l'amer regret de ne plus la revoir avant presque une année?

Si l'on tient aux anciens errements, la montagne n'est praticable qu'en été et encore sa vogue n'est-elle consacrée que durant les mois de juillet et d'août, quand les hôtels regorgent et où partout on risque de se heurter à l'énorme réponse: «compté». On se prive ainsi des joies du printemps: où la flore alpestre éclate tout à coup et tend ses odorants tapis de jonquilles et de narcisses, d'orchidées et de rhododendrons, comme de celles de l'automne où l'on poudroie sur toutes les pentes. Si la saison s'étendait pour toutes les stations d'altitude de juin à fin septembre, et pour les localités plus abritées, de mars à fin octobre, les voyageurs auraient de la place, les hôteliers épargneraient leurs frais généraux sur une période d'exploitation normale et tout le monde y trouverait son compte.

Mais combien peu encore, malgré que tous ceux qui l'ont pratiquée en soient toujours revenus enchantés, connaissent l'éblouissante beauté de la montagne en hiver? Après tout, diront ceux qui cherchent de bonnes excuses à se contenter furtivement au coin du feu, à quel bon affront de températures rigoureuses pour ne voir que du blanc? Ce doit être bien monotone... A quoi nous répondrons d'abord qu'on n'a jamais froid quand on se livre sur la neige ou la glace, par un beau soleil, aux sports violents que sont le patin, la luge ou le ski.

Quant au point de vue esthétique, il faut, pour en nier le charme prenant, n'avoir jamais contemplé cette «symphonie en blanc majeur» qui attend encore son Théophile Gautier. Ne trouvez-vous pas jolie la moindre promenade par temps de neige, alors que le plus modeste arbuste, la moindre brindille d'herbe sont des bijoux délicatement ciselés? Que direz-vous alors en voyant la lumière se jouer dans les vallées, sur les forêts, les pentes d'incincoisances variées, les arêtes dentelées ou les aiguilles aériennes? Toute la gamme des naces et des perles y chatoie, alors qu'à vos pieds le soleil convertit en opale chaque cristal, en attendant qu'à son couchant il embrase tous les sommets de mauve tendre, de rose vif et d'un incarnat aux reflets d'incendie.

Telles sont les sensations inoubliables qu'éprouvera le promeneur dans toutes ses excursions: quant à l'alpiniste, il trouvera que la conquête de la montagne est tout entière à refaire, tant les conditions ont changé et l'ont rendue méconnaissable. Pour lui, plus de sentiers caillouteux, plus de monotones pentes herbeuses, plus de fastidieux éboulis, de moraines branlantes, de crevasses traîtresses; partout le champ libre d'obstacles, les tapis moelleux, la montée sûre, la descente folle. Unissez les plaisirs, tous deux si vifs, du patinage et de l'alpinisme, et vous aurez le secret du succès du ski, le roi des sports.

Et qu'on n'aïlle pas croire qu'un long apprentissage soit nécessaire. Certes pour devenir un champion, acquérir à la fois le style et la sûreté indispensables pour aborder les grands trempings de saut, il faut, comme en toutes choses, un sérieux entraînement. Mais quelques jours suffisent pour être solide sur ses deux longs patins et affronter les pentes moyennes, qui permettent, avec un guide ou un compagnon sûr, d'aller partout.

«Le Grand Tourisme».

Henry Bregéault.

La circulation routière.

(Retardé faute de place.)

De plus en plus, la grande circulation internationale quitte le rail et revient à la route, en attendant de s'élever dans les airs pour rendre la route aux usagers locaux. Pour le moment, la route fait prime dans la circulation pour affaires comme dans la circulation touristique. A ce titre, l'hôtellerie ne peut pas se désintéresser des problèmes touchant le régime routier.

Voilà pourquoi nous donnons ici, sur la conférence internationale de la circulation routière qui a eu lieu à Paris et sur certaines routes de France du 6 au 12 octobre, quelques détails que la plupart de nos lecteurs n'auront pas eu l'occasion de trouver ailleurs.

La conférence a été réunie sur l'initiative de l'Automobile Club de France et a tenu ses séances de travail dans la bibliothèque de l'hôtel de l'Automobile Club. Elle comptait 110 délégués de clubs ou groupements de 23 pays, y compris la S.S.C. Plusieurs gouvernements étaient également représentés d'une manière officielle.

Dans la matinée du 6 octobre, après la vérification des pouvoirs des délégués, l'Assemblée procéda à la constitution de son bureau. Le vice-président de l'Automobile Club de France, M. Chaix, spécialiste d'une grande compétence dans toutes les questions relatives à la circulation routière, fut nommé président de la conférence. L'ordre du jour appela la discussion des statistiques, du passage des frontières et des formalités douanières. Après délibérations, l'assemblée adopta les vœux suivants:

- 1) Nécessité de l'établissement, dans chaque pays, de statistiques de la circulation;
 - 2) Généralisation de l'emploi du certificat de route;
 - 3) Octroi de facilités pour les passages aux frontières (droits de douane, taxes diverses); extension du régime du tryptique aux véhicules industriels;
 - 4) Suppression du régime des passeports.
- Au cours de l'après-midi du 6 et dans les deux séances du lendemain, la conférence étudia les différentes questions dont voici l'énoncé:
- 1) Sens de la circulation dans les croisements et dépassemens; bifurcations et croisés;
 - 2) Unification des règlements de limitation de la vitesse: tourisme, poids lourds, tous véhicules;
 - 3) Eclairage de tous véhicules: phares, lumières aveuglantes; signaux sonores des automobiles;
 - 4) Réglementation spéciale aux cycles;
 - 5) Réglementation spéciale aux piétons;
 - 6) Réglementation pour la conduite des véhicules et des animaux: convois, troupeaux, divagation, pacage;
 - 7) Propagande éducative;
 - 8) Unification des limitations de charge et d'encombrement pour les poids lourds;
 - 9) Pression sur le sol; forme et nature des bandages pour automobiles, tracteurs et véhicules remorqués;
 - 10) Prescriptions concernant les services publics de transports en commun entre pays voisins.

Parmi les vœux émis, citons les suivants: Croisement à droite, dépassement à gauche, comme auparavant;

Moindre limitation de la vitesse, à la condition que le conducteur soit constamment maître de sa voiture (une auto roulant à 15 km. peut être plus dangereuse dans certains cas qu'une auto roulant dans d'autres cas, mais sur le même parcours, à 30 km.);

Interdiction des lumières aveuglantes dans les agglomérations; unification des signaux;

Pour les piétons: sans préjudice des mesures de précaution auxquelles ils sont tenus avant de s'engager sur la chaussée, les piétons doivent se ranger pour laisser passer les véhicules, cycles, attelages, bêtes de trait, de charge ou de selle; les conducteurs de véhicules quelconques doivent avertir les piétons de leur approche, lorsqu'ils se trouvent sur leur passage, et prendre, si nécessaire, toutes précautions utiles;

Pour les animaux: les troupeaux d'animaux de toute espèce circulant sur la voie publique doivent être dirigés par un nombre suffisant de conducteurs et menés de façon qu'ils n'occupent pas plus de moitié de la largeur de la route; ils ne peuvent pas y stationner; lorsqu'ils circulent la nuit, leur présence doit être indiquée par un signal sonore ou lumineux; lorsque plusieurs troupeaux circulent sur la même route, ils doivent être séparés par une distance de 50 mètres au moins; il est interdit de laisser vagabonder sur la voie publique un animal quelconque et d'y laisser à l'abandon des bêtes de trait, de charge ou de selle;

En ce qui concerne la propagande éducative: large diffusion des instructions annotées et expliquées, avec dessins à l'appui, le cas échéant sous forme de tracts ou brochures et par voie d'affichage; instructions à la jeunesse, notamment dans les écoles, au besoin même en recourant au cinéma.

Pour les poids lourds: la France accepte une largeur maximum de 2 m. 50; les autres nations ne veulent tolérer qu'une largeur maximum de 2 m. 20 (autobus parisiens 2 m. 10); la pression exercée sur le sol ne doit jamais excéder 150 kg. par centimètre de largeur du bandage; bandages de caoutchouc ou d'un système équivalent au point de vue de l'élasticité.

Le soir du 6 octobre, un banquet, présidé par le ministre des travaux publics, fut offert aux congressistes par l'Automobile Club de France. Le soir du 7, les ambassadeurs et agents diplomatiques des pays représentés à la conférence et les congressistes furent reçus officiellement au ministère des travaux publics.

La matinée du 8, la conférence étudia la question des grands itinéraires internationaux. L'après-midi eut lieu dans le grand amphithéâtre de la Sorbonne une séance solennelle de clôture, sous la présidence de M. Millerand, Président de la République française, et de M. Barlhon, ministre de la guerre. La musique de la Garde républicaine prêtait son concours. Le général Wilmet, inspecteur général de l'armée automobile, et le commandant Doumic, ex-directeur des services automobiles aux armées exposèrent l'effort automobile interallié pendant la guerre 1914-1918.

Les 9, 10 et 11 octobre, les congressistes visitèrent en autocars les champs de bataille. Ils parcoururent notamment la « Voie sacrée » ainsi que les grandes routes de ravitaillement des fronts de Verdun, de l'Argonne et de Champagne. Ils assistèrent à une manœuvre de chars d'assaut et furent reçus par la municipalité de Reims. Le 12 octobre, au champ de manœuvres de Vincennes, ils assistèrent à d'intéressantes démonstrations pratiques. Pour finir, le capitaine Hallot fit la démonstration de son nouveau serre-frein servo-régulateur, qui permet d'arrêter en moins de vingt mètres une voiture lancée à 85 km. à l'heure.

Espérons que nos délégués suivants agiront auprès de nos autorités pour faire profiter les automobilistes et le public en général des indications données à la conférence internationale de Paris et des expériences faites dans les autres pays. En Suisse, la réglementation de la circulation routière est surannée autant qu'incomplète et chicanesque. Il est temps de la mettre au niveau des progrès modernes, tout en sauvegardant autant et mieux la sécurité et les intérêts de tous les usagers de la route. Un pays touristique comme le nôtre commettait une faute grave s'il restait plus longtemps en arrière dans ce domaine.

Quelques records intéressants.

L'écrivain Henry de Forcé, dans un article pittoresque, cite une foule de records originaux. Nous extrayons de cette liste amusante les performances qui sont plus ou moins en rapport avec l'hôtellerie.

Depuis 1888 existe à Londres un championnat d'éplucheurs de pommes de terre. Chaque compétiteur reçoit 12 kilos de ces légumes à peler. Le dernier gagnant, James Goddard, l'année qui précéda la guerre, les éplucha en dix-neuf minutes.

Le championnat des cueilleurs d'argent est encore une institution anglaise. Il s'agit de compter 125 francs et de les distribuer en des sacs devant contenir 125 francs. La somme est, bien entendu, réalisée en pièces de toutes sortes. Le record fut établi en neuf minutes.

Les fumeurs se livrent à de nombreux concours L'Américain Lee Fuma 50 cigares consécutivement sans boire ni cracher. Il y eut à Bruxelles, en 1905, un concours de lenteur parmi les fumeurs. Le gagnant fit durer son cigare plus de deux heures.

Lowney est record du monde des écailleurs d'huîtres. Il a ouvert 100 huîtres en quatre minutes. Frank Barrette en écaila 2500 en deux heures seize minutes.

Une Française, Mme. Dublé, triompha en 1913 à Spa dans une amusante épreuve où elle confectionna 2000 sandwichs en dix-neuf heures, employant pour cette opération 22 jambons et 40 pains de 4 livres.

John Roberts, le plus célèbre joueur de billard du XIXe siècle, engagea une sensationnelle partie en se servant d'un parapluie en guise de queue.

Une partie de lawn-tennis fut jouée à Edimbourg en 1884, où l'on se servit de bouteilles de Soda en guise de raquettes.

Londres organise souvent des concours entre barbiers. Dix garçons coiffeurs « entreprennent » au même signal un client.

Allan Riffin est champion du monde de la valse. Il valse vingt-cinq heures, trente-trois minutes, dix secondes, à New-York, devant un jury. Il avait parié de laisser le pianiste. Mais celui-ci tint bon. Il est vrai que l'Italien Kancia fit mieux en 1911. Pendant quarante heures, il exécuta au piano 250 compositions, avec deux seuls repos de dix minutes.

Nombreux furent, en Amérique, les matches entre bouchers. Dans l'un de ces curieux tournois, le vainqueur ne mit qu'une poignée de trois minutes pour découper un mouton en dix morceaux.

Mais aucun sport ne compta plus de champions que la « goinfreterie ». Tout New-York, il y a quelques années, s'intéressa au concours de mangeurs de biftecks. Patrick Dives y devora, en un repas, 7 kilogrammes de bœuf, mais son principal concurrent Charles Ogram, bafou sur la quantité, se rattrapa sur la vitesse; en 3 minutes, 3 kilos. Frédéric Mackay, de Kansas, goba 300 huîtres en huit minutes. Sam Suffern, de New Jersey, ingurgita 30 bouchées à la crême en cent quatre-vingt secondes. Williamsburg, de Rotterdam, emplitra 50 œufs à la coque en une heure.

Charles Perceval, l'Ecosais, pendant soixante jours, avala quotidiennement des douzaines d'œufs à raison de 30 le matin et 30 le soir. Westwood vida un baril de pommes en une semaine. M. Finck, un Suédois, dégusta 90 abricots en sept minutes. Wœvermann absorba 14 demis en 3 minutes.

Tout cela n'est guère compatible avec les menus autorisés par notre réglementation des prix!!

La saucisse aux choux.

Dans ses lettres du Millieu du Monde, le savoureux conteur qui signe Pierre Deslandes publie dans la « Gazette de Lausanne » le panegyrique de la saucisse aux choux:

« Admirons ceux qui parviennent encore à composer un menu. Car l'ère des restrictions, longtemps prêchée par ceux-là mêmes qui y croyaient le moins, l'ère des restrictions et de la sagesse est venue pour tous. Vous ne l'avez pas si es-tard? Avez-vous donc oublié que la gerre se paie, et que c'est à nous de la payer? »

Aussi les sages ne se composent-ils plus de menu. Les sages sourient devant les trois « épreuves » hétéroclites où Brillat-Savarin associant sans rire un dinde bien gras avec un plat de choucroute à la Bernoise, une pièce de volaille de sept livres bourrée de truffes avec deux douzaines d'ortolans à la provençale. Ils goûtent d'avantage les simples et savoureuses recettes qui viennent de leur résister. Albert Muret, à qui je reproche seulement d'avoir écrit: « peut-être quelques Corillaud de très bonnes années peuvent-ils prétendre au rang de grands vins ». Peut-être moi prestement ce « peut-être » ou je me fâche...

Dans son livre succulent, Albert Muret n'a oublié qu'une chose: l'éloge de la saucisse aux choux. Il l'a esquissée en glissant; il y eût appuyé sans indécision, car je ne sais rien de plus savoureux, dans ce février morose, qu'une « puissante » saucisse aux choux à côté d'un lit de poireaux cuits délicatement, sans excès de farine et de sauce. La neige est friste, le ciel bas, la campagne morte. On s'assied, entre amis, autour d'une vieille table soustraite à l'ennuyeuse curiosité des antiquaires et des munitionnaires. Est-il rien de plus onctueux, rien qui soit plus matière, en de tels temps, et plus esprit que cette saucisse vaudoise qui nourrit sans gaver, qui pique à la langue sans emporter le palais, qui invite doucement à vider une bouteille de Neuchâtel rouge, de Moulin à Vent couleur de rubis, ou d'un Bordeaux qui ne vienne pas d'Aigues-Mortes en droite ligne. Elle compose à elle seule un menu, le menu rustique de Thiver. Elle convient aux cordiaux, réunions d'amis, à la condition qu'on l'ait choisie, comme les amis, à bon escient. Tout au plus s'accorde-t-elle d'une gentille omelette au rum qui lui fait suite et qui clôt le repas. Notre bonne saucisse aux choux est plus à Cicéron, puisque, telle un vin honnête, elle laisse le ventre libre et que, sans violence, elle excite l'esprit aux causeries où se retrempe, avec la fin ressort de l'esprit, les amis anciens.

Vous gagnez moins d'argent? Votre portefeuille de actions a perdu de son obésité? Vos beurses se vendent moins cher? La bonne saucisse aux choux ne se refuse à personne. Elle vous attend jusqu'à Pâques, ou plus tard à la Trinité.

Questions professionnelles

Le premier hôtel nègre. A Atlantic City, centre d'une agglomération de plus de 600.000 âmes, une société a entrepris la fondation d'un immense hôtel de 14 étages, qui aura cette particularité d'être entièrement exploité par des noirs et dont la clientèle sera exclusivement de couleur. Les promoteurs de ce projet comptent sur la visite annuelle de 100.000 touristes noirs.

Taxe additionnelle. Le « Journal officiel » français a publié il y a quelques jours un arrêté du ministre des travaux publics fixant la taxe additionnelle à percevoir en 1922 en sus de la taxe ordinaire de séjour. La taxe est de 10, 15 ou 20 % suivant l'importance des stations climatiques ou balnéaires. Chamonix, Evian, Aix-les-Bains, Nice, Cannes font partie de la 3^{me} catégorie, Annecy, Gérardmer, Bussang de la 2^{me}, Thonon de la première.

Une aile pour les célibataires!... Pour porter remède à la crise du logement, les architectes américains édifient des gratte-ciels. Ceux de Chicago préparent la construction d'un bon petit hôtel de 4.000 chambres, comprenant cinq ailes distinctes. L'une de ces ailes sera réservée aux célibataires non dit pas s'il s'agit des célibataires et l'on ne fixe pas l'âge des pensionnaires... et sera munie de tout le confort le plus moderne. Dans une autre aile, le prix minimum de pension sera de 15 dollars par jour. Il y en aura donc pour tous les goûts et toutes les bourses. L'hôtel comprendra un théâtre pour 2500 spectateurs.

Publié en Amérique. — L'Office suisse du tourisme nous communique: « Nous référant à une lettre de l'American Express Company à New-York, nous avons le plaisir de vous adresser en naissance qu'une loi vient d'être votée aux Etats-Unis suivant laquelle toutes les publications étrangères destinées à être distribuées en Amérique doivent à l'avenir porter le nom du pays où elles ont été imprimées. Afin d'éviter des pertes de temps et des frais, l'American Express Company invite donc tous les intéressés à munir dorénavant chaque exemplaire des publications qui lui seront envoyées pour être distribuées de la mention « Printed in Switzerland ». Cas échéant, nous vous prions de vouloir bien prendre note de cette demande. »

Informations économiques

Restrictions. Parmi les restrictions d'importation qui sont entrées en vigueur le 20 février, il en est qui concernent assez directement l'hôtellerie, p. ex. les restrictions portant sur la verrerie, la gobeleterie, certains genres de brosses et de lams, etc.

Baisses et hausses. Suivant la « Nouvelle Gazette de Zurich », le chiffre-index pour le commerce de gros indique à la date du 1^{er} février 1922 une diminution de 2,8 % comparativement au mois précédent et de 25,8 % par rapport au mois de février 1921. Le renchérissement moyen des articles courants dans l'index est encore de 47,7 % (1^{er} février 1921: 130,2 %). Les articles de grande consommation ont subi en janvier une baisse de 4,2 %, due notamment à la diminution des prix du lait, du beurre, du sucre et du cacao. Pour l'habillement, la baisse a été de 3,6 %. Les matières les plus nécessaires à l'agriculture et à la production industrielle n'ont presque pas changé de prix. Cependant les engrais ont baissé d'environ 10 % et la laine a très fortement augmenté.

Nouvelles diverses

Locarno. — Depuis le 1^{er} février 1922, le Casino Kursaal de Locarno est exploité par M. Luigi Fanciola, qui s'en est rendu acquéreur. M. L. Fanciola a été propriétaire de l'Hôtel Métropole à Locarno et de l'Hôtel Regina à Lugano.

Visa Suisse-Angleterre. La Chambre de commerce britannique en Suisse a eu il y a quelques jours une réunion au Bernerhof, à Berne, sous la présidence de M. Russell, ministre de Grande-Bretagne en Suisse. La Chambre a voté à une grande majorité une motion tendant à la suppression du visa pour les ressortissants des deux pays.

Heure d'été. — Il résulte d'une communication faite à la Chambre des communes qu'un accord est intervenu entre la France l'Angleterre et la Belgique pour fixer une date uniforme d'introduction de l'heure d'été dans les trois pays. L'heure d'été s'étendra du dernier samedi de mars — ou de l'avant-dernier quand le dernier samedi tombe le jour de Pâques — jusqu'au premier samedi d'octobre. — Cette mesure fait disparaître les nombreux inconvénients résultant de la différence des dates d'introduction de l'heure d'été pour l'établissement des horaires dans les trois pays susnommés.

Visa pour l'Allemagne. Suivant une information de journaux, le gouvernement allemand se proposerait d'enlamer des négociations avec divers pays, entre autres avec la Suisse, aux fins d'obtenir la suppression du visa des passeports, ou tout au moins certaines facilités de circulation pour les voyageurs allemands en Suisse, en Allemagne, ou au moins en ce qui concerne la Suisse. Le visa spécial n'a pas même été introduit dans nos relations avec l'Allemagne, bien qu'il en ait été question l'été dernier. — Il semblerait bien plutôt que le gouvernement allemand cherche à obtenir seulement un accord pour le trafic des voyageurs en été.

Paris-Lausanne. Le Conseil communal de Lausanne a ratifié, à l'unanimité moins quelques voix de gauche, la convention conclue avec la Compagnie fédérale aérienne, dans un long communiqué, déclare que la convention en question ne contient aucune clause préjudiciable aux aviateurs suisses et que l'initiative de Lausanne ne peut que servir les intérêts du pays.

Trafic

Conférence des horaires. Une conférence ferroviaire internationale, à laquelle seront notamment représentés la Suisse, l'Autriche et l'Allemagne, doit se réunir à Meran, dans quelques jours, à l'effet d'étudier plus particulièrement la question des horaires et des tarifs internationaux.

Nouvelles sportives

Cyclisme. Le 35^{me} congrès de l'Union cycliste internationale a décidé, par 34 voix contre 16 à la Hollande, de charger la Suisse d'organiser en 1923 les championnats du monde de cyclisme. Les représentants de l'Allemagne, de la France, de l'Italie, de la Tchécoslovaquie et du Luxembourg se sont prononcés en faveur de la Suisse. La Belgique s'est abstenue. L'Angleterre et le Danemark ont voté pour la Hollande. Les cours de puissance centrales participeront à ces championnats pour la première fois depuis la guerre.

Légations et consulats

Norvège. Le Conseil fédéral a donné son accord à la nomination de M. Irgens comme ministre de Norvège en Suisse. Apparaissant, M. Irgens représentait la Norvège en Danemark, Hollande et Belgique, avec siège à Copenhague.

Grèce. Le Conseil fédéral a décidé récemment de supprimer le consulat de Suisse à Patras.

Literature

Die Grossbanken im schweizerischen Wirtschaftsleben. Von Hermann Kurz. 67 Seiten gr. 8^o Format. Preis 4 Franken. Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zurich.

Des Verfassers frühere Tätigkeit als Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, wie auch seine während mehrerer Semester an der Universität Zürich gehaltenen Vorlesungen über Bank- und Börsengeschäfte zeugen für seine ausserordentlich gründliche Vertrautheit mit der Stellung und Funktion der Grossbanken im schweizerischen Wirtschaftsleben. Die durch einfachen, klaren Stil sich auszeichnende Abhandlung weist die folgenden kurzen Kapitel auf: Konzentration im Bankgewerbe, Grossbanken, Privatbankiers, Geschäftszweige, Kreditgeschäft, Exportkredit, Debitoren, Wechselportefeuille, Kreditoren, Effekten, Emissionsgeschäft, Kapitalexport, Börsengeschäfte, Depotverwaltung, Liquidität, Bankgesetz, Kriegsmassnahmen. Im Anhang werden in acht Abschnitten die schweizerischen Grossbanken in ihrer Entwicklung und derzeitigen Eigenart charakterisiert.

« Das Jahr ». Schweizer. Volkswirtschaftliches Jahrbuch. Verlag: Grop, Anstalt, Orell Füssli & Co., Olten. Preis Fr. 2.—. Aus dem « Füllhorn » ist « Das Jahr » geworden. Die Melanmorphose geht dem Werk zum Vorteil, sie hatte Verbesserungen in der technischen Ausstattung wie bezüglich des textlichen Inhaltes zur Folge. Schon der Umschlag, mit dem alterwürdigen Schweizer Feldzeichen, dem weissen Kreuz im roten Feld auf der Titelseite, heisst dem Leser, dass er ein Buch, welche Fülle wissenschaftlicher Angaben da geboten wird! Vom Kalendarium mit dem historisch bemerkenswerten Tagen über die Verzechnisse der eidgen. Behörden, der internat. Burzen, der schweizer. Vertretungen im Ausland, die wirtschaftlichen Notizen aller Art zu dem reichhaltigen Tabellenmaterial (Grösse, Bevölkerung und Regierungsverhältnisse der sämtlichen Staaten, Hebersicht der Masse und Gewichte, Münztabelle, Posttaxen usw.) eine Grosszahl von Daten, die « Das Jahr » zu einem der besten Nachschlagewerke des volkswirtschaftlichen Wissens stempeln. Illustriert ist das Werk durch Photos unserer sämtlichen Bundesräte und flotte Ansichten aus unserer wundervollen Hochgebirgswelt. Fremdenverkehr und Hotellerie sind ebenfalls gut vertreten. Das Sportprogramm der gesamten Winterstationen, gelangen zur Wiederholung, die Schweizer. Verkehrszentrale orientiert in einem geeigneten Aufsatz über den Fremdenverkehr der Schweiz im Jahre 1921, den Heilquellen und Bäderorten ist ebenfalls eine kurze Abhandlung gewidmet. — Alles in allem ein wertvolles Informationswerk der schweizer. Volkswirtschaft. Wir wünschen ihm recht viele Leser auch aus Kreisen der Hotellerie. (Siehe Inserat.)

Für all'Chind, wo lustig sind! Sprüchli und Theatersstück zum Uffsage und Uffsichte für Mailli und Buebe. Von Josef Wiss-Stäheli. Ein Bündchen von 128 Seiten mit Umschlagbild. Preis Fr. 3.80. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zurich.

Prinzess Narziss und andere kleine Geschichten. Von Arthur Neustadt. St. Moritz. 127 Seiten 8^o Format. Gehellert Fr. 4.20, gebunden Fr. 5.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zurich. — Arthur Neustadts liebenswürdiges Erzählertalent hat bereits durch die Bücher « Mister Fips » und « Surli » vielerorts Anklang gefunden. Das neueste, nach der einen der sieben Erzählungen betitelt Werk « Prinzess Narziss » zeigt vor allem, dass Neustadts Geist sich durch Reizen rund um die Erde kosmopolitisch geweitet hat. Die verschiedenen Weltgegenden sind ihnen als Schauplatz gewählt. Das launige Titelmärchen spielt sich in den Narzissenfeldern oberhalb Montréux, die ruhrende Sage vom « Stein der Verlorenen » und die Lobpreisung des freien Hundes « Tony » verzetzen uns ins Engadin; « Kaspar's letzte Fahrt » geht über den Gotthard, die pikante « Weife » führt uns in ein italienisches Bergkloster, und mit dem unsterblichen « Lady's Captain » fahren wir über den atlantischen Ozean.

LA REVUE SUISSE DES HOTELS

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

HEERING'S
CHERRY BRANDY
Vermouth **BOB** Français
LA VIEILLE CURE
LIQUEUR
INCOMPARABLE

Zu verkaufen event. zu vermieten:
Umstände halber (Todesfall), das

Hotel Blümlisalp in Kandersteg

Berner Oberland. Schön und zentral gelegen, 35 Betten, vollständig möbliert, Zentral-Heizung, elektr. Licht, Garten und Oekonomiegebäude. Günstige Kaulbedingungen. — Sich wenden an

Jb. Reichen-Wandfluh
Kurhaus Kandersteg

FOG Spezial-Markte für echten
Fricktaler Kirsch
und feine Liqueure
Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)

Hotel-Literatur.

Im Verlag des **Schweiz. Hotelier-Vereins** sind erschienen:

Zur Reformküche (1911) Fr. 2.—
Sammlung prämielter Menus, 320 Seiten stark. Porto 30 Cts.

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier (1914) „ 5.—
von Dr. B. Feuersenger, Rechtsanwalt. Porto 30 Cts.

Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse „ 5.—
Edition française par le Dr O. Leimgruber. Port 30 cts.

Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren von Dr. Münch, Direktor der Schweiz. Hotel-Verhandlungsgesellschaft. Porto 20 Cts.

Erinnerungsschrift 1914 „ 6.—
Ausführliche Statistik des schweizerischen Hotelwesens. 330 Seiten, nebst 46 Zahlentabellen, 24 graphischen Tafeln in Farbendruck u. zahlreichen Abbildungen. Porto 50 Cts.

Schema für Hotelbuchhaltung (1917) von A. Egli und E. Stigeler. 11 Broschüren. Leitfaden und Musterdarstellung der Geschäftsbücher. Porto 50 Cts.

Schéma pour la comptabilité d'hôtel par A. Egli et E. Stigeler. Edition française. 11 fascicules: Guide et modèles des livres de comptabilité. Port 50 cts.

Bestellungen, unter Einzahlung des entsprechenden Betrages auf Postcheckkonto V85, an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel.

Umwandern, Reparaturen von

Kühlanlagen
Eiskasten etc.

besorgt anerkannt fachgemäss und billig **Ed. Meier**, Zürich 4, Langstrasse 104. 4528

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Recettenbücher (Hotel-journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonnbücher

Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Bekanntschaff

mit intelligentem, ehrbarem **Fräulein** aus gutsituerter Schweizerfamilie, im Alter von 25—32 Jahren, mit dem Hotelfach vertraut, wünscht jüngerer Fachmann in leitender Stellung zwecks baldiger Heirat. Strenge Discretion und prompte Rückantwort zugesichert. — Gefl. Zuschrift mit Bild bitte vertrauensvoll u. ausführlich unter **P. H. 2263** an Postfach 4633 in Basel 2, zu richten.

Gewandter 2262

Küchen - Chef

Schweizer, sucht per sofort Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Güte Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre **J.H.C. 7034** Lz. an Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern. Jne. 7034 Lz.

FÜRRER
MÜNSTERHOF 13
VERVIELFÄLTIGUNGS-
APPARATE FÜR
JEDERMANN

Herren

welche Hotels und Pensionen besuchen, werden zur Mitnahme eines Nährpräparates gesucht. Offerten unter Chiffre **S. R. 2265** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

A vendre 6183

1 Potager

long 1 m 90 x 0,90 x 76,4 fous, bon foncionnement. — S'adresser Villa Antonia, Vevey.

Kartoffel-Schäl-Maschinen

vorzüglich bewährt bei

Gebr. Schwabland
Zürich 206

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes

Hausorchester
sichern Sie sich am billigsten durch die Anschaffung eines

Kunstspiel-Klaviers
(Marke Hupfeld) oder eines

Musik-Apparates
mit elektrischem Antriebe. Ein Besuch meiner Ausstellungs-räume vor Ankauf eines Instrumentes liegt in Ihrem Interesse.

Odeon-Musikhaus
EUGEN LANZ IN BERN
Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc. Goutte d'Or • BERNE 1914 • Rouge: Cuvée réservée

Genossenschafts-Metzgerei Erstfeld (Uri) 6176

offeriert freibleibend in bester Qualitätsware inländische, ganz mild gewässerte, geräucherzte:

	Gewicht per Stück Kilo	Preis per Kilo Fr.
Stück Tafelschinker mit Bein	5—6	5.20
„ Milchsinken ohne Bein	3—4	5.50
„ Nuss-Schinkli „	1/2—1	5.50
„ Saft-Schinkli „	1—2	5.50
„ Hämml mit „	2—3	4.20
„ Schüffel	1—2	4.90
Kilo Rippli	4—5	4.90
„ Speck, schön durchgezogen	3—4	4.40
„ Speck-Speck, geräuchert	2—3	3.50
Stück Schinkenwurst	1—2	7.—
„ Lyoner und Balleron	1/2—1	6.—
„ Berner Zungenwurst, gekocht 0,3—0,8	—	6.40
„ Bauernschüblig zum Robessen per Stück	14.—	—
Kessel Kofafett, butterhaltig, 45 Kilo per Kessel	—	9.50
„ Kofafett, gelb 45 Kilo „	—	9.50
„ Nierenfett, rein ausgelassen „	—	9.50
„ Schweinefett „	—	11.—

Gefl. Ausschneiden, ausfüllen und als Bestellung einsenden. Versuchsprotocoll befriedigen jeden Besteller und führen zu Nachbestellung.

Unterschrift des Bestellers
Wohnort Postbureau

Verlangen Sie

kostenlose Zusendung der neuesten Druckschrift über

Cosmophos Werke A.G.
Rorschach.

Grosser Preisabschlag

auf allen **Billard-Zubehören** wie:
Billard-Tücher u. **Billard-Banden**,
Billard-Queues und **Kugeln** etc.

Höfl. empfehlt sich: **Fr. Baeriswyl**, Billardier,
Schindlerstrasse 20, Zürich.

J. COTTINELLI CHUR

VELTLINER

OFFEN @
IN FLASCHEN

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

la. Veltlinerweine

Filli Trippi & Cie., Samaden

Offene und Flaschen-Weine

Besitzer ausgedehnter Rebberge „Grumello“ in Sondrio, Veltlin.

Gutgehende

Erstkl. Fremden - Pension

Im Oberengadin, ab 1. April zu verpachten. Schönste Lage, Sommer- und Winterbetrieb. — Offerten unter Chiffre **H. L. 2249** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Gri-Gri

Ihren Gästen zuliebe

versorgen Sie sich mit Gri-Gri, dem neuen Biscuit, hergestellt nach skandinavischem Rezept. Der eigenartige Wohlgeschmack macht es sowohl für Herren als auch für Damen sehr beliebt. Für Hotels und Restaurants führen wir eine Spezialpackung. Verlangen Sie Muster. **Galactina, Schweiz, Kindermehlfabrik Belp** (Bern).

Bières Anglaises
„BASS STOUT“ et „PALE ALE“

en bouteilles et demi bouteilles. Expéditions à partir de 20 flacons. Depositaire général pour la Suisse **Ang. Merzmond, Caroline, Lausanne**. Téléph. 94.47. 6179

Die Eier sind teuer!

Layton

Unsere ausgetrockneten Eier sind den Schalen-Eiern gleichwertig und bedeutend billiger

John Layton & Co Ltd

General-Vertretung für die Schweiz
11, Rue du Port 202
Genf

Telephone: Stand 18,79 — Telegramm: Frigidator.

AUTOFRIGOR A.G.
Zürich

Bureau und Ausstellungsraum
Utoqual 31 ZÜRICH 8 Utoqual 31
Telephone: Hottingen 32.17

Elektr. betriebene Kältemaschine „Autofrigor“

für **Hotels**
Restaurants
und **Delikatessen-Handlungen**

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
27.21

